

# h20

**DAS SCHÜLERMAGAZIN  
für Hamburg**

für 14- bis 20-Jährige  
No. 2 // 08.11 // [www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de)

**HAUPTFACH // YOUTUBE  
BROADCAST YOURSELF**

**PSYCHOLOGIE // „DU HACKFRESSE!“**

**TEST // EMO ODER ATZE**

**SPORT // LE PARKOUR // WAKEBOARD**

**MUSIK // LEHRER-SCHÜLER-DUELL // MANGA // JOBSTARTER // HANDWERK // BUNTSTABENSUDOKU**

# h20

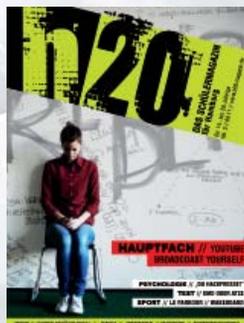
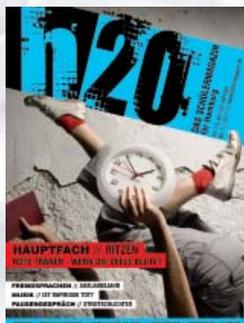
Wir sagen

# DANKE!

**Das Bildungsprojekt h20 ist Anfang des Jahres an den Start gegangen.**

In den Sommerferien hat nun bereits der zweite Schüler-Workshop der h20-Redaktion stattgefunden und Sie halten die Ergebnisse der Jugendlichen mit dieser Ausgabe in den Händen.

**Nur mit Hilfe von Förderern** der öffentlichen Hand, der Privatwirtschaft und Stiftungen kann diese Projektarbeit umgesetzt werden. Dafür möchten wir uns auch im Namen aller Schülerinnen und Schüler bedanken.



Wir suchen weitere Kooperationspartner. Interessiert? Infos unter: [bildungssponsoring@h20-magazin.de](mailto:bildungssponsoring@h20-magazin.de)

[www.h20-magazin.de](http://www.h20-magazin.de)



Lions Club  
Hamburg  
Klövensteen



## IMPRESSUM

## h20 lesen

und den „Sommer“ vergessen!

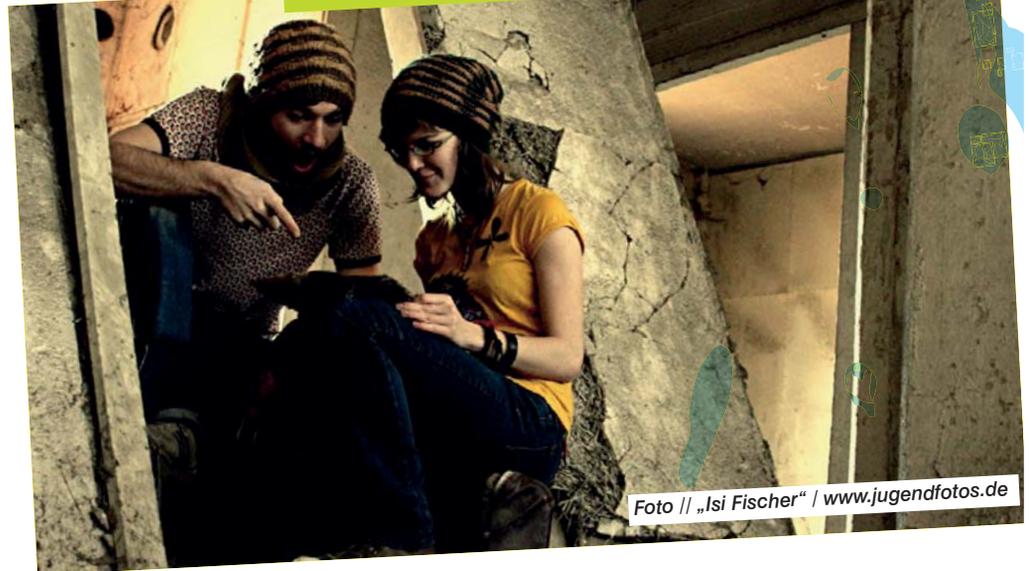


Foto // „Isi Fischer“ / www.jugendfotos.de

h20 // Das Schülermagazin für Hamburg

## Redaktionsbüro //

Farnstieg 8a // 22559 Hamburg

fon // Redaktion 040-70 38 47- 0

fon // Anzeigen 040-70 38 47-11

fax 040-70 38 47-20

E-Mail info@h20-magazin.de

Website www.h20-magazin.de

Herausgeber // elbluft verlag e. Kfr.

Trägerverein // Jugendprojekte 21 e. V.

## Geschäftsführerin (ViSdP) &amp; Projektleitung //

Yvonne Schüttke // y.schuettk@h20-magazin.de

## Redaktion // Gaby Friebe, Isabelle Hofmann, Daniel

Weber (f79); redaktion@h20-magazin.de

## Schülerredaktion dieser Ausgabe //

Alessa Sumfleth, Sanna Meyer-Nixdorf, Carolin Schuster,  
Cedrik Levin, Harriette Reibe, Linnea Peters, Bennet  
Schüttke, Katharina Kluge, Daniel Friebe

f79-Austauschschüler: Senya Tekeli, Hudin Causevic

## Fotografen //

Schülerredakteure, Yvonne Schüttke, Gaby Friebe

## Bildagenturen //

fotolia.de, jugendfotos.de

## Grafik &amp; Layout //

Axel Seifert, Wiebke Petersen, Yvonne Schüttke

## Lektorat // Gaby Friebe

## Anzeigenberatung // anzeigen@h20-magazin.de

## Druck &amp; Belichtung // Freiburger Druck GmbH &amp; Co. KG

## Auflage // 20.000 Exemplare

Auslagestellen // Hamburger Schulen ab 8. Klasse,  
Bücherhallen, BIZ, JIZ

## Druckunterlagenschluss für Ausgabe //

Nr. 3 // Dezember // 12. November 2011

Nr. 4 // März 2012 // 28. Februar 2012

Es gilt die Preisliste Nr. 1.

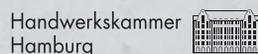
## Urheber des Konzepts und Layouts //



h20 ist Mitglied der



h20 wird gefördert von



## Schlechte Laune wegen Schulstart und

**Schauer-Sommer?** Wir haben etwas für dich: das neue **h20**-Magazin. Vielleicht weißt du noch nicht, was es damit auf sich hat? Nun, ganz einfach: **h** steht für Hamburg und die Ziffer **20** für unser Postleitzahlengebiet. Soviel zum Namen. Dreimal im Jahr erscheint **h20** und wird mit einer Auflage von 20.000 Stück an allen weiterführenden Schulen Hamburgs verteilt. Nun zum zweiten Mal.

**Im Magazin steckt die Arbeit** von vielen Jugendlichen, die recherchierten, fotografieren, interviewten und schrieben – im Sommer-Workshop 2011 von **h20**. Begleitet wurden die Schüler-Reporter von einem Team erfahrener Journalisten und Grafikern. Das Resultat hältst du jetzt in den Händen: 40 spannende Seiten.

Wusstest du eigentlich, dass YouTube mehr als 2 Milliarden Mal am Tag aufgerufen wird? Nein? Dann lies, was Alessa Sumfleth in ihrem Artikel über das beliebteste Video-Portal der Welt herausgefunden hat. Für die Sportler unter euch haben wir zwei Schmankerl im Heft: Le Parkour und Wakeboard – die machen Lust auf Trendsport. Der Hamburger Musiker Philip Andernach erzählt im Interview vom Tour-Leben und ein Test verrät, ob du Gangster, Atze oder Fashionista bist.

**Auch die Zukunft ist für viele Schüler ein**

spannendes Thema: Stichwort Berufswahl.

Dass Handwerksberufe alles andere als dröge sind, zeigt der beliebte TV-Star Simon (den kennt ihr sicher aus seiner Show „Comedy Street“). Als „linke Hand des Handwerks“ klärt er auf, wie der Alltag von Bäckern, Fotografen und Mechanikern aussieht. Unsere Beruf & Ausbildungsseiten stellen außerdem Maßschneiderei, Falets und das FSJ vor. Außerdem im Heft: Bewerbungstipps, Buchtipps, Veranstaltung- und Messetipps, Manga, Mobbing und Preisausschreiben.

**Technisch ist dieses Magazin** übrigens auf dem neuesten Stand – Besitzer von Smartphones können einen QR-Code-Leser installieren und dann die Codes in diesem Heft einscannen. Damit verlinken wir euch direkt auf Lesens- oder Sehenswertes im Internet. Probiert es aus.

Viel Spaß beim Lesen

*Y. Schüttke* *Gaby Friebe*

Yvonne Schüttke, Gaby Friebe  
sowie Isabelle Hofmann  
und das ganze **h20-Team**

h20 // 08.11

**INHALT h20 // 08.11**

**Seite 4-5 // Klassenfoto**  
Wir sind h20! Die Blattmacher dieser Ausgabe

**Seite 6-9 // Hauptfach**  
Broadcast Yourself

**Seite 10-11 // Psychologie**  
„Du Hackfresse!“

**Seite 12-13 // Sport**  
Le Parkour - ein Interview

**Seite 14-17 // Test**  
Emo oder Atze // Welcher Jugendkultur gehörst du an?

**Seite 18-19 // Musik**  
Vielsaitig // Interview mit Philip Andernach

**Seite 20-21 // Pausengespräch**  
Die Bermuda sitzt - rauf aufs Board

**Seite 22-23 // f79 Austauschschüler**  
Manga - Inspiration

**Seite 24-25 // Berufe vorgestellt**  
Die Falets kommen

**Seite 26-27 // Berufe vorgestellt**  
Flinke Finger und viel Geduld

**Seite 28-29 // Jobstarter**  
Ohne Handwerk läuft nichts // Interview mit Simon Gosejohann

**Seite 30-34 // Nachrichten**  
Bewerbungstipps, Ausland, SAH, FSJ, Mobilität ...

**Seite 35// Freistunde**  
h20-Termine // Wo geht was?

**Seite 36-38 // Pausengespräch II**  
Bücher vorgestellt // Lehrer vs. Schüler // Sudoku ...

**Dein Thema ist nicht dabei?**  
Werde selbst h20-Reporter // Infos S. 39

**DIE REDAKTION**

**DIESER AUSGABE:**



CAROLIN SCHUSTER

**SCHULE** // Matthias-Claudius-Gymnasium, Klasse 9  
**ALTER** // 15 Jahre  
**BEITRAG** // Musik, Jobstarter  
**ÜBER MICH** // „Lebe jeden Tag gezielt Dein Leben, dann wird Dir nicht langweilig.“

**Austauschschüler von f79:**



SENAY TEKELI

**SCHULE** // Friedrich Weinbrenner  
Gewerbeschule, Freiburg, Klasse 11  
**ALTER** // 21 Jahre  
**BEITRAG** // Manga  
**ÜBER MICH** // „Lebe jeden Tag so,  
als sei es dein Letzter.“



HUDIN CAUSEVIC

**SCHULE** // Albert-Schweitzer-Schule II,  
Freiburg, Klasse 8  
**ALTER** // 15 Jahre  
**BEITRAG** // Test, Online-Redaktion  
**ÜBER MICH** // „Der Winter, der Winter, wie ein  
Furz so stinkt er!“





ALESSA SUMFLETH

**SCHULE** // Immanuel-Kant-Gymnasium,  
Klasse 9  
**ALTER** // 14 Jahre  
**BEITRAG** // Broadcast Yourself  
**ÜBER MICH** // „Das Leben ist so,  
wie man es sieht.“



SANNA MEYER NIXDORF

**SCHULE** // Brecht Gymnasium, Klasse 7  
**ALTER** // 13 Jahre  
**BEITRAG** // Mobbing /  
Buch-Rezi / Lehrer vs. Schüler  
**ÜBER MICH** // „Lebe deinen Traum  
und träume nicht dein Leben.“



CEDRIK LEVIN

**SCHULE** // Immanuel-Kant-Gymnasium,  
Klasse 9  
**ALTER** // 13 Jahre  
**BEITRAG** // Wakeboard  
**ÜBER MICH** // „Das Glück ist wie ein  
Schmetterling. Jag ihm nach und er entwischt  
dir. Setz dich hin und er lässt sich auf deiner  
Schulter nieder.“



BENNET SCHÜTTKE

**SCHULE** // Bugenhagenschule  
im Hessepark, Klasse 8  
**ALTER** // 13 Jahre  
**BEITRAG** // Sport / Sprüche / Sudoku  
**ÜBER MICH** // „Leben ist, was einem  
begegnet, während man auf seine  
Träume wartet.“



LINNEA PETERS

**SCHULE** // Gymnasium Rissen, Klasse 10  
**ALTER** // 15 Jahre  
**BEITRAG** // Jobstarter  
**ÜBER MICH** // „Laughter is timeless,  
imagination has no age, dreams are  
forever. (Walt Disney)“



HARRIETTE REIBE

**SCHULE** // Gymnasium Rissen, Klasse 10  
**ALTER** // 15 Jahre  
**BEITRÄGE** // Jobstarter  
**ÜBER MICH** // „Carpe diem“ (Horaz)



KATHARINA KLUGE

**SCHULE** // Anna-Warburg-Schule,  
Klasse 11  
**ALTER** // 17 Jahre  
**BEITRAG** // Buch-Rezi  
**ÜBER MICH** // „Träume nicht Dein  
Leben, lebe Deinen Traum!“



DANIEL FRIEBEL

**SCHULE** // Rymnasium Rissen, Klasse 10  
**ALTER** // 16 Jahre  
**BEITRAG** // HWV // Buch-Rezi  
**ÜBER MICH** // „Chill mal ...“

# „BROAD

10 % DES WELTWEITEN INTERNET-DATEN  
GEHT AUF DAS KONTO VON  
ENDE 2006 WURDE YOUTUBE FÜR RUND 1,31 MRD.  
EURO VON GOOGLE AUFGEKAUFT

YOUTUBE WIRD STOLZE 2 MILLIARDEN



# PODCAST "YOURSELF"

SICH SELBST AUSSTRAHLEN - SO LAUTET DAS MOTTO DER BEKANNTESTEN  
INTERNET-VIDEOPLATTFORM DER WELT

Abonnieren

VERKEHRS  
YOUTUBE

1 MAL PRO TAG AUFGERUFEN!

(QUELLE: YOUTUBE,  
STAND 2010)



Joko und Klaas

INFO

YouTube für Dummies

- „ABONNENT“ // Abonnieren ist kostenlos und wer auf „Abonnieren“ drückt, bekommt das neueste Video des Kanals direkt auf die Startseite von YouTube und – wenn gewünscht – eine Benachrichtigung per E-Mail.
- „SUB“ // abgeleitet von „to subscribe“ = abonnieren
- „COPYRIGHT-CONTENT“ // rechtlich geschützte Inhalte. Rechtmäßiges Eigentum des Produzenten.
- „POSTEN“ // (engl.) einen schriftlichen Kommentar im Internet veröffentlichen
- „HATER“ // Wer mit schlechten Absichten destruktive Kritik und Beleidigungen unter die Videos schreibt, wird als „Hater“ bezeichnet.

**Hetzjagd auf Leben und Tod, spektakuläres Slacklining, Musik, verrückte Moderatoren, Comedy – es gibt nichts, was es auf YouTube nicht gibt, ob lehrreich, interessant oder absolut sinnfrei.**  
**h20 hat zum populärsten Videoportal der Welt recherchiert, sich durch zahlreiche Clips geklickt und ein Interview mit Newcomern geführt, die für ein Video auch gerne mal von einer Kanalbrücke springen.**

Text // Alessa Sumfleth  
 Fotos // ACR (2), YouTube (4)

„Hey, was geht? Ich bin Simon Desue!

Und das hier ist ein kurzes Video über ...“  
 Vom etwas aus der Reihe fallenden Schüler zum YouTube-Star: Simon Desue aus Hamburg hat es geschafft und alle Rekorde gebrochen. Seit zwei Jahren dreht er regelmäßig Comedy-Videos. In nur 8 Monaten erreichte er 100.000 Abonnenten. Mittlerweile hat der 20-Jährige fast 350.000 Subscriber\*. Den Durchbruch schaffte er mit seinem Video: „SchülerVZ ist sinnlos“, welches mehr als 3,5 Millionen Mal angeklickt wurde.

Noch bekannter und noch beliebter ist Albert Bruhn (*aka albertoson*). Er gehört zur Gang *Hamburger Hänger*, welche von mehreren YouTubern aus Hamburg gegründet wurde. Er wird auch *Alberto der Beatboxer* genannt, denn er begann seine Karriere (im Gegensatz zu Simon Desue) nicht mit Comedy, sondern mit Beatbox. Sein Talent spiegelt sich ebenfalls in den hohen Abonnenten\*- und Klickzahlen wieder.

Selbstverständlich hat Deutschland noch viele andere „YouTube-Stars“ zu bieten. Zum Beispiel *HerrTutorial*, *Chengloew*, *iBlali* oder *YTITTY*. Wer sich die anschauen möchte, geht einfach auf [www.youtube.com/channels](http://www.youtube.com/channels) und klickt sich ein bisschen durch ;)

**Nächstes Beispiel: Joko und Klaas.** Dass die beiden „17 Meter“ moderieren, ist mittlerweile wohl weitgehend bekannt. Sie führten auch durch die 4. Staffel der YouTube-Talent-Show „Secret Talents“. Zu gewinnen gab es eine abgestimmte Talentförderung im Wert von 10.000 €. Mitmachen konnte jeder - und „einfach nur“ ein Video mit dem eigenen „geheimen Talent“ einschicken. Gewonnen haben 2011 Benni und Josua mit ihrem spektakulärem „Slacklining“. Wer sie sehen möchte, gibt einfach „Elephantslackliner“ bei YouTube ein ;)

„Den Bronzer trage ich etwas unter den Wangenknochen auf ...“, erzählt „*funnypilgrim*“ („Beautyguru“). Das was hier irgendwie tussihaff

und sinnlos erscheint, ist eine wichtige Sparte YouTubes. Die Gurus. Sie beschäftigen sich mit Beauty, Fashion und allem, was sonst noch dazu gehört. Hier zählen „*EbruZa*“ und „*xKarenina*“ zu den ganz Großen. Ihre „Aufgabe“ ist es, sich alle paar Tage vor die Kamera zu setzen und über Kosmetik und Modedinge zu quatschen. Das Ganze könnte man in etwa mit einem Beautymagazin vergleichen. (Tipp: Eine eigene Meinung bilden: [www.youtube.de/xKarenina](http://www.youtube.de/xKarenina))

**Seit dem 15. Februar 2005** ist es möglich, sich kostenlos Videos auf YouTube anzusehen und selbst welche hoch zu laden.

Worum es in den Videos geht, ist dem „Produzenten“ selbst überlassen, wobei er sich allerdings an einige Regeln halten muss. Beispielsweise ist das Hochladen von rassistischen oder diskriminierenden Clips nicht gestattet. Seit einiger Zeit wird ebenfalls extrem verstärkt darauf geachtet, dass die Videos wirklich hundert Prozent frei von „Copyright-Content“\* sind, was bedeutet, dass der Inhalt eine komplette Eigenproduktion sein muss. Auch das Unterlegen mit Copyright-geschützter Musik ist nur noch begrenzt möglich.

Trotz der weltweiten Popularität YouTubes – oder auch gerade deswegen – ist diese Internetseite in einigen Ländern ganz oder teilweise gesperrt! Unter anderem in China, Pakistan, Iran und auch in der Türkei, da dort angeblich das Andenken an den Staatsgründer Atatürk beleidigt wurde.

**Die beiden erfolgreichsten** YouTuber der Welt wohnen (natürlich) in den USA. Die Comedy-Videos von *RayWilliamJohnson* und *nigahiga* werden manchmal bis zu 7 Millionen Mal angeklickt, weil sie lässig und witzig sind. Trotz des Konkurrenzkampfes bleiben die beiden immer fair. Leider ist das nicht immer so auf YouTube. Zunehmend verstecken sich Zuschauer hinter ihrer „Anonymität im Internet“ und posten\* fiese Kommentare, die wirklich unter die Gürtellinie gehen. Solche Leute werden dann ganz einfach „Hater“\* genannt.

INFO

**BEDEUTUNG** // Das Wort „YouTube“ wird gebildet aus „You“ (engl. = du) und „Tube“, was eigentlich Röhre bedeutet, im übertragenen Sinne allerdings auch Fernseher oder Kanal. Etwas abgeleitet heißt das Ganze dann: „Dein Kanal“, verbunden mit dem Motto „Broadcast Yourself“ (etwa: sich selbst ausstrahlen) oder: „Du sendest auf deinem Kanal“.



# Interview

mit Hamburger Newcomern:

„Hey! ApeCrime hier am Start! Was geht ab?!“, so lautet meist die Begrüßung der drei Jungs: Cengiz Dogrul, Jan Meyer und Andre Schiebler von **ApeCrimeReloaded**. Die drei sind gerade dabei, auf YouTube durchzustarten. h20 hat sich mit ihnen getroffen.

**h20** // Woher kam der Entschluss zum Videodreh?

**ACR** // Der Entschluss kam relativ plötzlich! Vor einigen Jahren bekam Jan unsere erste Kamera zum Geburtstag. Aus anfänglichem „sinnlosem“ Gefilme entwickelten sich bald die ersten Kurzgeschichten, die daraufhin zum Entschluss der Gründung eines YouTube-Kanals führten!

**h20** // Und was „inspiriert“ euch? Woher nehmt ihr die Ideen für eure Videos?

**ACR** // Die Ideen stammen zum größten Teil aus unseren Köpfen! Für die restliche Inspiration sorgt meist das Leben selbst!

**h20** // Und was habt ihr in den nächsten Monaten so geplant?

**ACR** // In Planung ist schon seit längerer Zeit ein gemeinsamer Videodreh mit dem YouTuber albertoson, der ein oder andere dürfte ihn sicherlich kennen. Die Zusage haben wir, nur der Termin steht noch nicht fest – also drückt uns die Daumen! ☺

**h20** // Tun wir ;)

**ACR** // In den nächsten Monaten wagen wir den Schritt, unsere Leidenschaft zum Beruf zu machen und beginnen hier in Hamburg ein Schauspiel- bzw. ein Regiestudium! Fluch der Karibik 5 und Hangover 3 – wir kommen! ☺



**h20** // Wie viel Zeit nimmt so ein Video denn in Anspruch?

**ACR** // Das lässt sich nicht so pauschal sagen – einige Projekte entstehen eher spontan und nehmen relativ wenig Zeit in Anspruch, andere wiederum hielten uns mehrere Tage im Wald fest sowie etliche Nächte beim Bearbeiten am Computer. Und Drehbuch? Was ist das? *\*Lacht\** Nein, natürlich spielt das schon eine tragende Rolle! Mal drehen wir eher frei aus dem Kopf heraus, mal strukturiert nach eigenen Drehbüchern.

**h20** // Welches Equipment verwendet ihr?

**ACR** // Wir benutzen zurzeit einen Panasonic Full HD Camcorder, überlegen jedoch in naher Zukunft auf eine Canon 600D umzusteigen. Stative, Belichtung sowie Reflektoren verstehen sich von selbst. ☺

**h20** // Gab es bereits Ärger bzw. Anzeigen beim Videodreh?

**ACR** // Wir sagen nichts ohne unseren Anwalt!

*\*Lacht\** Oje, da lässt sich sehr viel erzählen! Vor kurzer Zeit drehten wir an einem Projekt, bei dem „Captain Jack Sparrow“ ein Schiff entern sollte. Also steckten wir Andre in ein Piraten-Outfit, suchten uns eine geeignete Kanalbrücke – und schon sprang er auf das nächstbeste Schiff! Das Ganze sollte eigentlich ein Gag sein, eskalierte jedoch so dermaßen, dass wir letztendlich auf der Flucht vor der Polizei waren! Lustig war DAS dann wirklich nicht mehr, das könnt ihr uns glauben!

**h20** // Habt ihr Vorbilder?

**ACR** // Es gibt viele Personen, die wir bewundern und welche uns in gewissem Maße auch durchaus inspirieren – doch von wirklichen Vorbildern lässt sich eigentlich nicht wirklich sprechen, da wir niemandem nacheifern, sondern versuchen, uns selbst zu entfalten.

**h20** // Was war bis jetzt euer ganz persönliches Highlight in euer Karriere?

**ACR** // Es ist generell immer wieder erstaunlich, wie oft wir von anderen Menschen, aufgrund von dem was wir machen, angesprochen werden! Eigentlich jedoch ist jeder Videodreh ein Highlight, da man so die spektakulärsten und verrücktesten Dinge erlebt, die einem im normalen Alltag wahrscheinlich niemals passieren würden!

**h20** // Was ist euer eigenes Lieblingsvideo? Und worum geht es darin?

**ACR** // Wie bereits vorhin angesprochen: Das Video, welches über mehrere Tage im Wald produziert wurde! Hier habt ihr als Zuschauer selbst Einfluss auf das Geschehen! Es handelt von einer Hetzjagd auf Leben und Tod – das Überleben des Protagonisten hängt von euch ab!



# „Du Hack

Auf dem Schulhof herrscht oft  
das Gesetz des Stärkeren

**Etwa jedes sechste Schulkind in Hamburg wird in der Schule gemobbt. Das haben Untersuchungen der Initiative „Mobbingfreie Schule“\* ergeben. Die Quälereien reichen von Beschimpfungen über das sogenannte „Abziehen“ von Handys, Kleidung bis hin zur körperlichen Gewalt. Seit einigen Jahren wird auch immer öfter über das Internet gelästert und gehetzt: Stichwort Cyber-Mobbing. h20 sprach mit einem Mobbing-Opfer und recherchierte zum Thema.**

Text // Sanna Meyer-Nixdorf  
Foto // photocase/mr. nico; kallejpp



„Du doofe Kuh!“, ein Kommentar, den Lena\*\* früher häufig gehört hat. Sie und viele andere Schüler in Hamburg müssen Tag für Tag schlimme Beschimpfungen und Schikanen über sich ergehen lassen.

Während die einen Spaß daran haben, andere zu ärgern, zu beleidigen und zu quälen, fühlen sich die Betroffenen bei dieser und anderen Arten von Mobbing zutiefst verletzt. Das Selbstbewusstsein des Opfers wird durch die Quälereien zerstört. Manche spielen sogar mit dem Gedanken an Selbstmord. Es gibt auch tragische Fälle, wo Schüler aus Verzweiflung und weil sie keinen Ausweg sehen, sich wirklich das Leben nehmen.

## Wer wird zum Opfer?

Die Experten sind sich einig: Eigentlich kann jeder ein Mobbing-Opfer werden. Auffallend oft sind die Opfer aber kleiner oder schwächer. Dicker oder dünner. Ängstlicher oder aggressiver. Besonders gefährdet sind Schüler mit einem geringeren Selbstwertgefühl, die unsicher im Umgang mit anderen sind.

Lena selbst vermutet, dass sie gemobbt wurde, weil sie zur Hälfte Ausländerin ist. Bei ihr fing es schon in der Grundschule mit Anti-Lena-Gruppen an. Am schlimmsten war es für sie in der 5. Klasse, als sich vermeintliche Freunde bei ihr eingeschmeichelt haben, um ihre Geheimnisse zu erfahren und diese dann weiter tratschten. Damals war ihr Selbstvertrauen komplett zerstört, sie fühlte sich elend und todtraurig.

Nachdem sie über 15 Monate die Quälereien über sich ergehen ließ, vertraute sie sich schließlich ihren Eltern an. Nach mehreren Gesprächen mit der Schule konnte ihr dann auch endlich mit einem Klassenwechsel geholfen werden. Jetzt geht es ihr deutlich besser, obwohl sie sich sicher ist, dass noch immer hinter ihrem Rücken gelästert wird. Lena musste bereits ziemlich schlimme Erlebnisse verdauen, es gibt aber noch krassere Fälle von Mobbing. Zum Beispiel 2009 in England: Holly Grogan, die damals 15 Jahre alt war, sprang, nach

dem sie lange über Facebook gemobbt wurde, von einer Brücke in den Tod.

## Was fühlen die Täter?

Mittelstufen-Koordinatorin Roswitha Ihlenfeldt vom Gymnasium Rissen weiß, warum Kinder und Jugendliche andere mobben: „Die Täter wollen selbst eine wichtigere Rolle in der Klasse einnehmen. Oder es sind frühere Mobbing-Opfer, die anfangen ihre Mitschüler zu drangsaliieren, um nicht wieder in die Opfer-Situation zu gelangen.“

## Was ist Cyber-Mobbing?

Als Cyber-Mobbing wird das Mobben über Internetplattformen (z.B. Facebook), Handys und anderen elektronischen Geräten bezeichnet. Durch die Anonymität im Internet trauen sich viele, Beschimpfungen über den anderen zu tippen, die sie sonst niemals jemanden ins Gesicht sagen würden. Im Netz sinkt die Hemmschwelle. Ein Klick macht es möglich und schon werden peinliche Fotos und Videos hochgeladen. Mit furchtbaren Folgen für das Opfer.

## Wie kann man sich gegen Mobbing wehren?

Lenas Tipp an andere Mobbing-Opfer: „Redet mit euren Eltern oder Freunden, denen ihr vertrauen könnt.“ Das raten auch Vertrauenslehrer und Mobbing-Experten: Wenn du Hilfe brauchst, dann wende dich an deine Eltern, deine Lehrer oder Freunde. Wehr dich, nur so kannst du dich aus deiner Situation befreien! In Hamburg gibt es außerdem auch zahlreiche Beratungsstellen (s. Infokasten). Du selbst kannst anderen Mobbing-Opfern helfen, indem du mutig bist und zu ihnen stehst oder es einem Erwachsenen erzählst. Sei nicht einer von vielen Mitläufern oder ein Dulder, denn das hilft dem Opfer nicht. Setz dich lieber aktiv für das Opfer ein.

Mobbing ist strafbar, nicht ohne Grund.

\* Quelle: Initiative „Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein“, die das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und die Techniker Krankenkasse im Schuljahr 2007/2008 gestartet haben ([www.li-hamburg.de](http://www.li-hamburg.de) u. [www.tk.de](http://www.tk.de), dort findet man eine Mobbing-Broschüre als PDF)

# fressse! "



## Hier gibt's Hilfe:

### REBUS,

das sind 14 externe regionale  
Beratungs- und Unterstützungsstellen:  
REBUS Schülerhilfe: Tel. 428 63 54 09  
[www.hamburg.de/rebus/](http://www.hamburg.de/rebus/)

### Kinder- und Jugendnotdienst,

Feuerbergstraße 43, 22337 Hamburg  
Tel. 01802 - 000 359  
Diese 24-Stunden-Hotline für Kinder und  
Jugendliche hilft, wenn du bedroht, ge-  
schlagen, erpresst oder gemobbt wirst.  
[www.sei-stark.hamburg.de](http://www.sei-stark.hamburg.de)  
[www.hamburg.de/opferschutz](http://www.hamburg.de/opferschutz)

### Projekt Notinsel:

Läden und Geschäfte mit dem Notinsel-  
Zeichen an der Tür sind ein Zufluchts-  
ort für Kinder, die Hilfe benötigen.  
[www.notinsel.de](http://www.notinsel.de)

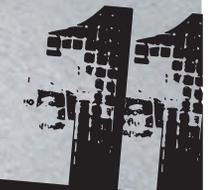
### Überregional:

Mobbing-Telefon (dienstags 14 - 20 Uhr):  
0221-27 180 200 (Beratung u. Informationen)

### Kinder- und Jugendtelefon: Nummer gegen Kummer

Tel. 0800-111 0 333  
oder vom Handy: 116 111 (Der Anruf ist kos-  
tenlos und erscheint nicht auf der Telefonrech-  
nung). Sprechzeiten: Mo-Sa: 14-20 Uhr

Mobbing ist gezieltes und  
gemeinschaftliches Quälen  
von Einzelnen





# „PARKOUR“ DU BESTIMMST DEN WEG

**Waghalsig springt er über Straßenschluchten, erklimmt geschmeidig wie eine Katze Kräne und Gerüste. Atemberaubend schnell flieht Action-Darsteller und Extremsportler Sébastien Foucan im Film „Casino Royal“ vor James Bond. Mauern sind keine Hindernisse. Alles nur Fiktion oder kann ein Mensch diese Leistung wirklich bringen? h20 fragte nach bei Florian Wagensommer vom ETV, der Kurse in der Trendsportart Le Parkour gibt.**

**Text // Bennet Schüttke  
Fotos // ETV: Maik Müller, YouTube**



Oben eine Szene aus einem YouTube-Film, den ihr anschauen könnt, wenn ihr den Code unten mit eurem Smartphone scannt - einfach kostenlosen QR-Leser herunterladen und Handykamera darüber halten.



**h20 // Was ist Le Parkour?**

**Florian //** Parkour ist die effiziente Fortbewegung zwischen zwei Punkten. Entstanden ist dieser Sport, wenn ich richtig informiert bin, nach einer verpatzten Rettungsaktion. Daraufhin hat sich ein französischer Militär gefragt, wie die Menschen hätten gerettet werden können. Einer der Soldaten, die in dieser entwickelten Fortbewegung geschult wurden, zog mit seiner Familie nach Frankreich und dort gab er das Erlernte an seinen Sohn weiter. Der Name des Sohnes ist David Belle und als David in einem urbanen Vorort von Paris groß wurde, entwickelte er mit seinen Freunden „Parkour“. Dieser Ausdruck der autonomen Selbstbestimmung sorgte für Aufsehen. Freunde zerstritten sich, die Gruppe teilte sich und einige gingen ihre eigenen Wege. Ein Beispiel dafür ist Sébastien Foucan, der in England zwei Dokumentationen abdrehte und den Sport damit weltberühmt machte.

**h20 // Was gefällt Ihnen besonders an der Sportart?**

**Florian //** Dass es kein Sport ist - Parkour ist Selbstfindung. Beim Parkour bist du stets auf dich selbst zurückgeworfen. In der stetigen Konfrontation mit ureigenen Ängsten wächst man über sich hinaus. Parkour wird draußen ausgeübt, es ist eine Ausdrucksform, die es einem ermöglicht, eigene Wege zu gehen. Und, da es auf der Straße nur Beton und keine Matten gibt, muss man sehr genau wissen, was man macht und was man kann.

Es dreht sich darum, zu sich selbst zu finden und nicht der Krasse, Coole oder Wagemutige zu sein. Summa summarum: Parkour ist eine Philosophie - ein Way of Life, wenn man so will.

**h20 // Gibt es Tricks - wenn ja welche?**

**Florian //** Wenn die Frage darauf abzielt, ob es beim Parkour Tricks bei der Ausübung gibt, dann kann ich mit „Nein“ antworten. Das ist alles nur Training. Ob es in diesem Sport Tricks gibt?

Ja, aber es sind zu viele, um sie aufzuzählen und es dreht sich auch nicht um Tricks, sondern um den Ausübenden. Schließlich machen wir das nicht für die Leute, die zuschauen.

**h20 // Wie lang braucht man bei regelmäßigem Training, um diese Sportart perfekt zu können?**

**Florian //** Dein Leben lang ... mit mindestens dreimal die Woche à 5 Stunden Training.

**h20 // Gibt es spezielle Plätze, wo man es am besten freestylen kann?**

**Florian //** Nein, deine Fantasie und körperliche Befähigung bilden die einzige Limitierung der Möglichkeiten.

**h20 // Gibt es Stars oder Vorbilder bei dieser Sportart?**

**Florian //** Natürlich gibt es die ... David Belle, Sébastien Foucan, Daniel Ilabaca, Oleg Vorlavl sind auf jeden Fall zu nennen, denn ohne sie wäre der Sport nicht, was er ist.

**h20 // Haben Sie schon mal an einem Wettbewerb teilgenommen?**

**Florian //** Nein, und ich persönlich finde, dass Parkour nicht kompetitiv sein sollte. Es dreht sich nicht darum, wer der Beste ist, sondern eine schöne Zeit mit Freunden zu genießen.

**h20 // In welchem Alter ist es gut, mit Parkour und Training zu beginnen?**

**Florian //** Mit 14 Jahren, da der Körper erst ein gewisses koordinatives Geschick und Kraftniveau erfüllt haben muss.

**h20 // Viele finden die Szene aus dem Film James Bond „Casino Royal“ cool. Kann man Stunts wie z.B. ein Gerüst hoch laufen oder von Haus zu Haus springen schaffen?**

**Florian //** Ja... das ist das Tolle an Parkour. Wir werden die Helden aus unseren Kindertagen. Filme wie „Casino Royal“ oder „Ghetto Gangz“ (mit David Belle) werden mit Leuten besetzt, die Parkour 8 bis 16 Jahre lang ausüben.

**h20 // Vielen Dank für das Interview.**



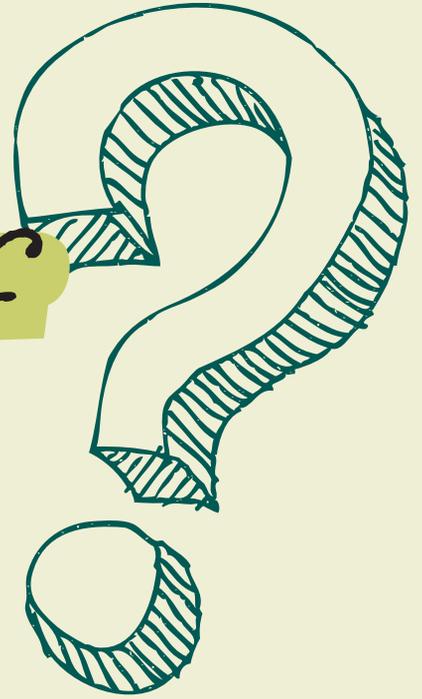
**INFO**

Kurse: Eimsbüttler Turnverein  
Tel: 040-40 17 69-0  
[www.etv-hamburg.de](http://www.etv-hamburg.de)

Infos rund um das Thema Parkour:  
[www.parkour-hamburg.de](http://www.parkour-hamburg.de)  
[www.funssporting.de](http://www.funssporting.de)



# EMO oder ATZE?

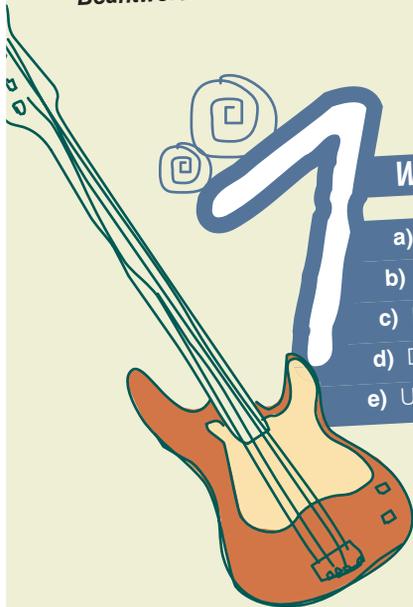


Welcher Jugendkultur gehörst du an?

Aus einsam mach gemeinsam. Wir alle umgeben uns gerne mit Gleichgesinnten, egal ob Öko oder Fashionista, Emo, Atze oder Gangster. Wer kennt sie nicht, die verschiedenen Jugendkulturen, die aus unserer Zeit gar nicht mehr wegzudenken sind? Komm in die Puschen und finde jetzt heraus, in welche der vielen Kulturen du am ehesten reinpasst. Was du dafür brauchst, ist nur ein Stift und viel Ehrlichkeit. Beantworte die zehn Fragen und du wirst sehen, zu welcher Gruppe du dazugehörst.



Text // Hudin Causevic  
Illustrationen // istockphoto.com



## 1 WELCHER SONG PASST ZU DIR?

- a) Cooler Techno-beat, Strobe Pop von Frauenarzt & Manny Marc feat. Nena **A**
- b) Gangster-Poesie, Black and Yellow von Wiz Khalifa **G**
- c) Poppiger Independent-Stuff, Young Blood von The Naked and Famous **E**
- d) Dance-floor Hits, On The Floor von Jennifer Lopez & Pitbull **F**
- e) Umweltfreundliche Klänge, Da Da Dam von Paradies Oskar **O**

## 2 WIE LERNST DU NEUE FREUNDE KENNEN?

- a) Na wie denn, durch Kollegen! **G**
- b) Bei H&M in der Warteschlange bei der Kasse **F**
- c) Durch Chatten und Treffen mit meiner Clique **E**
- d) Jeder Partygast ist ein Freund für mich **A**
- e) Bei Demonstrationen und durch die Schule **O**

## 3 WAS MACHST DU AM LIEBSTEN IN DEINER FREIZEIT?

- a) Chillen und Musik hören **A**
- b) Partymachen, Konzerte besuchen und noch mal feiern **G**
- c) Gedichte schreiben, mit Freunden über meine Gefühle quatschen und im Internet surfen **E**
- d) Shoppen und wenn ich krank im Bett liege Online-shoppen. **F**
- e) Protestieren, kochen und Sport machen. **O**

4

**ES IST FREITAGABEND. WAS HAST DU FÜR DEN ABEND VOR?**

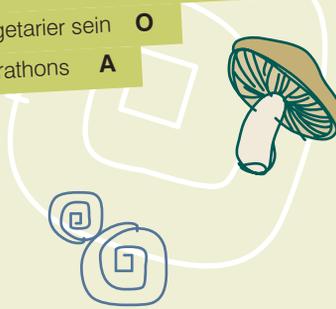
- a) Ich schaue bei Arte eine Dokumentation über die Umwelt an
- b) Ich chillе mit meinen Kollegen auf der Straße
- c) Ich feiere die Nacht durch
- d) Ich lade meine Freunde ein und wir legen uns schön einen Vampirfilm rein
- e) Ich style mich durch und gehe in den angesagtesten Club der Stadt



5

**WAS SOLLTE DEIN ZUKÜNFTIGER PARTNER/IN MITBRINGEN?**

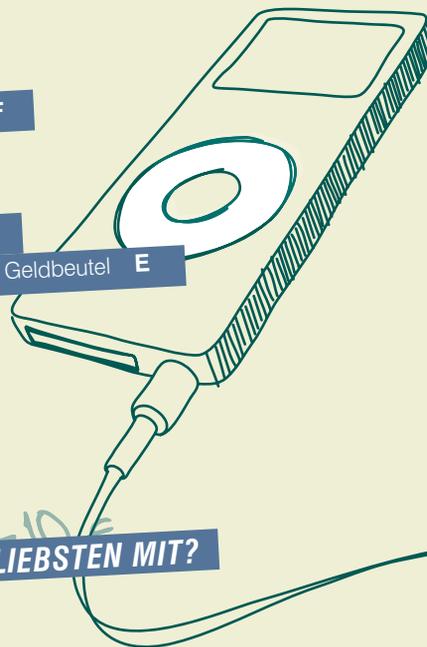
- a) Ein offenes Ohr für mich und meine Gefühle
- b) Explosive Mischung im Aussehen: Sexy und gefährlich
- c) Gutes Aussehen ist Pflicht, eine belastbare Kreditkarte die Kür
- d) Sie/Er sollte auch Vegetarier sein
- e) Ausdauer für Partymarathons



6

**WAS HAST DU IMMER DABEI?**

- a) Mein Blackberry, meine Kreditkarte und ein bisschen Bargeld
- b) Mein iPod, mit cooler Mucke zum Abshaken, und Konfetti
- c) Meine Schlagringkette, paar Kaugummis und mein Handy
- d) Mein Anti-Atomkraft Button, paar Stifte und ein kleines Vesper
- e) Meine Festivalbändchen an meiner Hand, ein Edding-Stift und mein Geldbeutel



7

**SCHULZEIT: IN WELCHEM FACH MACHST DU AM LIEBSTEN MIT?**

- a) In gar keinem – ich schwänze lieber
- b) Bio – gibt's was Wichtigeres?
- c) Englisch – da lerne ich was fürs Leben, nämlich Musiktexte übersetzen
- d) Sport – da kann ich mich endlich mal austoben
- e) Mathe – vor allem Prozentrechnen, wegen Rabatten und so

$G = 149 \text{ €}, p = 90\%$

$149 \text{ €} \times 90 = 134,10 \text{ €}$

$G = 134,10 \text{ €}, p = 96\%$

$PW = 134,10 \text{ €} \times 0,96 = 128,74 \text{ €}$



8

**WIE SIEHT DEINE FRISUR AUS?**

- a) Guttenberg ist mein Vorbild, ich schmier mir nur Gel in die Haare **G**
- b) Bei mir müssen sie immer geglättet sein, sonst gehe ich gar nicht aus dem Haus **E**
- c) Ich trage meine Haare offen, ist mir auch egal wie sie stehen **O**
- d) Bei mir muss es immer topgestylt sein, sonst sterbe ich **F**
- e) Ich trage meine Frisur gerne verrückt unter meiner Cap **A**



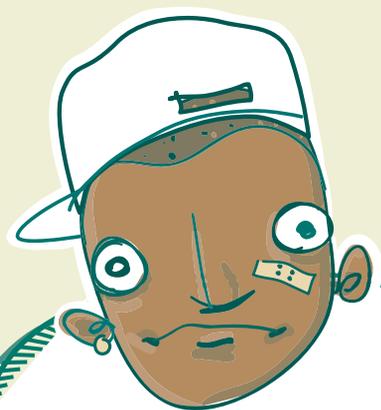
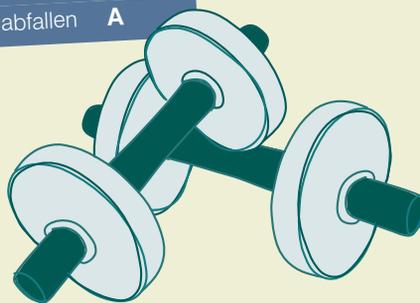
**... UND DEIN KLEIDUNGSSTIL?**

- a) Hauptsache Fair-Trade und es darf nicht die Umwelt belasten **O**
- b) Ich trage immer bunte Sneakers, eine Mütze und ein bedrucktes T-Shirt **A**
- c) Das kommt ja schon mal auf die Tageszeit an **F**
- d) Schwarz ist meine Farbe, Röhrenjeans, Chucks und ein paar Tupfer Farbe **E**
- e) Weite Hosen, meine Sneakers und meine goldene Uhr **G**

10

**WAS FÜR EINEN SPORT BETREIBST DU AM LIEBSTEN?**

- a) Zählt Shoppen auch als Sport? **F**
- b) Ich hasse Sport **E**
- c) Ich wandere gerne, und das schön in der Wildnis **O**
- d) Hanteltraining, Sit-ups und was das Fitness Studio sonst noch hergibt **G**
- e) Tanzen, bis mir die Beine abfallen **A**



**GANGSTER G**

**Tight Alta, du bist bei den Gangstern gelandet.** Du hörst ausschließlich Gangster-Rap über den Lautsprecher von deinem Handy und chillst dazu mit deinen Homies. Die Mucke schickt ihr über Bluetooth hin und her. Mindestens so wichtig wie dein Handy ist es dir, fresh auszusehen: Baggy-Pants, weite Shirts mit bunten Prints und coole Sneakers. Und dann ist da noch deine „Attitude“, dein Verhalten.

**Als echter Gangster hast du schon mit 14 einen Film geschaut,** der erst ab 16 ist, bist schon mal bei Rot über die Ampel gelaufen und hast schon mal überlegt, im Supermarkt Schokozigaretten zu klauen. Gangster sind halt nicht immer mit dem Gesetz auf Augenhöhe. Dein Image ist nicht das beste. Das könntest du ändern, indem du zum Beispiel mal einer alten Frau über die Straße hilfst. Dass du noch vor dem Knast zu retten und auf dem richtigen Weg bist, sieht man allerdings schon daran, dass du h20 liest und die Schule noch nicht gekickt hast. Gut so, auf der Schulbank lernt man manchmal mehr als an der Straßenecke.




**EMO** **E**

**Du bist Emo!** Damit gehörst du zu einer Jugendkultur, die sehr stark, vielleicht sogar am meisten, polarisiert. Nietengürtel, schwarze Röhrenjeans und krasse Frisuren sind für dich ganz normal.

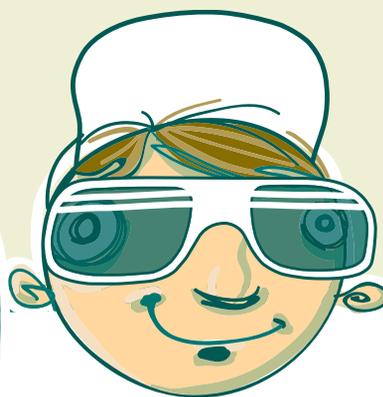
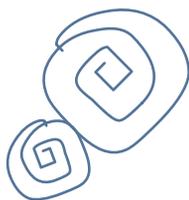
Schwarz ist deine Farbe, egal ob Sommer, Winter, Frühling oder Herbst, du bleibst schwarz. Erlaubt sind höchstens kleine Farbtupfer wie Neonschnürsenkel oder bunte Buttons.

**Entstanden ist deine Bewegung aus einem Musikgenre,** dem Emocore. Dieses Genre ist wie dein Style eher düsterer Natur, meistens geht es in den Texten um Herzschmerz, Liebe und seelische Verletzungen. Dadurch inspiriert, bildest du dir dein eigenes Weltbild. Politiker findest du genauso blöd wie das System. Dein Motto: „Ich werde ungerecht behandelt!“ Das Besondere am Emo-Sein ist, dass du deine Gefühle offen zeigen kannst. Dies ist aber auch ein großer Brocken, den du in deinen eigenen Weg legst: Oftmals wirst du als Schwächling dargestellt, der nur im Styling hart ist. Du bist ein sehr sozialer Mensch – mach dir diese Eigenschaft zunutze und überzeuge deine Kritiker, dass Gefühle zeigen auch ein Zeichen von Stärke sein kann und deine schwarzen Klamotten nicht abweisend gemeint sind.


**FASHIONISTA** **F**

**H&M heißt für dich nicht „Hennes & Mauritz“,** sondern „Hammer & Muss ich haben.“ Das Einzige, das du mehr liebst als dich selbst, ist das Shopping. Geld ist dein Parfum und du willst es versprühen. Dein Tagesplan besteht aus: Aufstehen, Schule, Shopping und Schlafen – und das 365 Tage im Jahr.

**In der Schule bist du der Diamant neben den Kristallen,** allerdings glänzt du mehr mit deiner Kleidung als mit deinen Noten. Und wenn du mal eine Eins in der Klassenarbeit hast, bekommst du ein Extra-Taschengeld von deinen Eltern. Wenn du weggehst, ist dein Geldbeutel prall gefüllt. Freunde sind wichtig für dich, sie können dir schön die Einkaufstaschen nach Hause tragen. Doch bedenke: Kleider machen vielleicht Leute, aber keine Menschen. Du solltest etwas mehr auf deinen Charakter als auf dein Aussehen achten, das würde dir noch besser stehen.


**ATZE** **A**

**Hip Hop ist cool, Techno ist besser.** Wenn dich „Disco Pogo“ jeden Morgen weckt, dann bist du bei den Atzen gelandet. Du gehörst zu einer ganz großen Familie aus feierdurstigen Menschen. Nun wird man nicht nur so Atze, man muss erst was dafür tun. Dazu gehört natürlich, dass man die knallbuntesten Fetzen trägt, die es gibt. Typisch für den Style eines Atzen ist die coole, aber auch etwas unlogische Brille mit den Gittern im Sichtfeld. Was auch nicht fehlen darf, sind T-Shirts mit Mottos wie: „Techno changed my Life“, „I ♥ Atzen Musik“ oder am besten gleich „Ich bin ein Freak“.

**Und Kleider allein machen noch keine Leute,** deshalb ist es auch wichtig, dass der Charakter stimmt. Der Begriff „Atze“ kommt aus einem Berliner Slang und bedeutet so viel wie „großer Bruder“. Wer mit anderen feiern möchte, muss freundlich sein. Daher gehen Atzen stets respektvoll miteinander um und lassen sich nicht im Stich. Atzen wie du sind friedlich und wollen eben nur das eine: feiern, feiern, feiern. Party machen und Co. ist ja alles schön und gut, aber du solltest dich auch noch auf wichtigere Themen konzentrieren, etwa die Schule und deine berufliche Zukunft.


**ÖKO** **O**

**„Atomkraft, nein danke!“** steht auf deinem Shirt. Du bist es gewohnt, auf die Umwelt zu achten, weinst um jedes Kalb, das geschlachtet wird, und schwimmst mit deinen Sandalen an den Füßen gegen den Turnschuh-Mainstream. Dein Ziel ist kein geringeres als die Rettung des Planeten mittels Umwelt- und Klimaschutz. Du umgibst dich nur mit Leuten, die auch lange Gewänder mögen. Gemeinsam schreibt ihr für die nächste Demo „AKW Nee, Castor Passé“ auf Bio-Fair-Trade-Leinentücher. Hinfahren lasst ihr euch mit einem Elektroauto. Jeder, der die Umwelt kaputt macht, ist euer Feind, und ihr verpestet jeden, der die Umwelt verpestet. Inhaltlich hast du absolut recht. Achte aber darauf, dass du nicht zu engstirnig wirst. Ein offenes Ohr und ein ehrliches Gespräch bringen mehr als eine kategorische Anti-Haltung. Die Umwelt kann ja nur gemeinsam gerettet werden. Dazu braucht es dich und alle anderen auch.

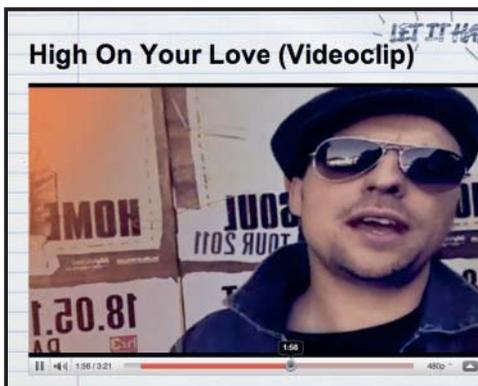


# VIELSÄTTIG

Interview mit dem Hamburger Musiker Philip Andernach,  
Bassist in der BAND von Max Mutzke

Wie ist der Beruf Musiker wirklich – traumhaft oder trostlos? h20 führte ein Interview mit dem Hamburger Musiker Philip Andernach. Größter Erfolg des vielseitigen Bassisten war der Auftritt beim Eurovision Song Contest 2004, als er in der Band von Max Mutzke zusammen mit diesem den 8. Platz belegte. Philip Andernach, der seit seinem 8. Lebensjahr Saxophon spielt, tendiert – in seiner eigenen Band – generell mehr in Richtung Jazz und Folk. Er komponierte außerdem bereits zahlreiche Werbe- und Film-Songs.

Text // Carolin Schuster  
Fotos // video screen shots:  
Hagen Decker



Das neue Video von Max Mutzke findet ihr unter:  
[www.maxmutzke.de](http://www.maxmutzke.de)



**h20 // Mochten Sie Musik in der Schule?**

**Philip A.** // Ich fand den Musikleistungskurs in der Schule sehr interessant, weil ich viel über Musiker lernen konnte, die ich vorher nicht kannte.

**h20 // Wie lange machen Sie schon Musik?**

**Philip A.** // Eigentlich schon immer. Ich komme aus einer musikalischen Familie und bei Konzerten bin ich früher einfach mitgekommen.

**h20 // Haben Sie eine Musikausbildung?**

**Philip A.** // Ich war als Kind am Musikkonservatorium Hamburg und danach habe ich Musikwissenschaften studiert. Ich habe aber kein bestimmtes Instrument studiert.

**h20 // Welche Instrumente spielen Sie?**

**Philip A.** // Ich spiele Saxophon, Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und ein bisschen Klavier.

**h20 // Wie viele Stunden muss man täglich üben, um Berufsmusiker zu werden?**

**Philip A.** // Ich spiele am liebsten abends 1-2 Stunden. Irgendwann ist das kein Üben mehr, sondern eher ein Raushören. Ich höre aus einem Lied die Akkorde raus und spiele sie einfach. Nach Noten kann ich auch spielen, aber übers Gehör habe ich mehr Intuition und das ist in der Musik sehr wichtig.

**h20 // Wie wurden Sie entdeckt und wie sind Sie zu Max Mutzke gekommen?**

**Philip A.** // Ich habe mit Freunden angefangen, Musik zu machen und irgendwann konnten wir damit Geld verdienen. Zu Max Mutzke bin ich durch einen Freund gekommen. Der wusste, dass Max eine Band suchte und dann haben wir uns bei ihm gemeldet.

**h20 // Wie ist der Tagesablauf eines Musikers?**

**Philip A.** // Ich habe noch einen Job. Da arbeite ich bis 15 Uhr und dann unternehme ich etwas mit meinen Kindern. Abends gehe ich oft ins Studio und nehme Musik auf. Musikalisch arbeitet man eher nachts.

**h20 // Wie sieht der Touralltag aus und wie lässt sich das mit der Familie vereinbaren?**

**Philip A.** // Ich bin ohne Familie auf Tour. Wir schlafen in Bussen, so genannten Nightlinern. Wir müssen sehr viel warten. Morgens kommen

wir in einer Stadt an, da heißt es aufbauen. Für die Band passiert bis ca. 14 Uhr eigentlich gar nichts. Dann ist ca. 1 Stunde Soundcheck, anschließend warten auf den Konzertbeginn. Gleich nach dem Konzert müssen wir abbauen und schon sitzen wir wieder im Bus und fahren weiter.

**h20 // Worauf freuen Sie sich am meisten vor einem Konzert?**

**Philip A.** // Auf das Publikum und bestimmte Lieder und darauf mit der Band zu spielen und Musik zu machen.

**h20 // Komponieren oder schreiben Sie auch selber Songs?**

**Philip A.** // Ja. Ich habe eine Band (*Zwani Jonson*) in Hamburg und wir schreiben zusammen auch Songs, die wir auf CDs rausbringen. Ich habe auch viel Werbemusik gemacht und fürs Fernsehen und Theater habe ich auch schon etwas geschrieben.

**h20 // Warum leben Sie gerade in Hamburg und nicht in New York oder Berlin?**

**Philip A.** // Ich komme aus Hamburg und mag die Stadt. Berlin hat nicht geklappt und in New York war ich tatsächlich noch nie.

**h20 // Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?**

**Philip A.** // Das kann ich nicht beantworten. Es gibt halt sehr viel, sehr gute Musik. Ich höre alles. Also keine bestimmte Musikrichtung.

**h20 // Haben Sie Lieblingsmusiker?**

**Philip A.** // Ich mag Beck sehr gerne, die Beatles oder die Rolling Stones. Wenn mir was gefällt, dann höre ich das. Aber Beck kann ich tatsächlich andauernd hören.

**h20 // Können Sie von der Musik leben oder müssen Sie nebenbei noch etwas anderes machen?**

**Philip A.** // Bevor ich Kinder hatte, konnte ich ganz gut davon leben. Als Familienvater muss ich aber noch nebenbei etwas anderes arbeiten.

**h20 // Wie sind Ihre Pläne für die Zukunft?**

**Philip A.** // Kinder groß ziehen und noch viele Platten aufnehmen und Konzerte spielen. Mein Ziel ist, dass meine Musik viele Menschen anspricht und qualitativ gut ist.

MAX MUTZKE



PHILIP A.



# Die BERMUDA sitzt

- rauf aufs Board  
Trendsport Wakeboard

Langeweile beim Surfen macht erfinderisch:

Vom Warten auf Wellen genervt, lieben sich Surfer auf ihrem Brett spaßeshalber von einem Motorboot ziehen. Prompt war ein neuer Trendsport in den 80er Jahren geboren: Wakeboard. Die Mischung aus Wasserski und Wellenreiten fasziniert seitdem immer mehr Jugendliche. **h20-Reporter Cedrik Levin hat den Ritt auf dem Brett auf der Wasserski-Anlage Hamburg/Harburg getestet und Interviews geführt.**

Text // Cedrik Levin

Fotos // [www.interboot.de](http://www.interboot.de), [kuma - Fotolia.com](http://kuma-fotolia.com),  
Cedric Levin, [www.wasserski-hamburg.de](http://www.wasserski-hamburg.de) (3)

## INFO

**KOSTEN** // Anfänger (unter 16 Jahren) bezahlen 28 Euro. Dieser Preis beinhaltet 2 Stunden fahren inklusive Neopren-Anzug, Schwimmweste, Paarski bzw. Wakeboard, die Einweisung im normalen Betrieb. Aber es gibt auch **Sonder-Aktionen**, z.B. gibt es ab 20€ für Schüler, Studenten und Azubis, die ihre 1-2 Stundenkarte vor 14 Uhr kaufen, eine Ermäßigung.

**STANDORTE** // WHG Wasserski Hamburg GmbH, Am Neuländer Baggerteich 3; 21079 Hamburg, Wasserski- und Wakeboard-Arena Pinneberg, Burmeisterallee 2, 25421 Pinneberg.

**INFOS** // [www.wasserski-hamburg.de](http://www.wasserski-hamburg.de)

**Cooler Stunts, scharfe Mädchen. So habe ich mir das gedacht!** Stattdessen höre ich immer wieder nur das eine Geräusch in meinen Ohren widerhallen: „Platsch!“ Wieder und wieder haut es mich vom Board. Zurückschwimmen, anstellen, warten, neu starten, hoffen, man schafft es dieses Mal, reinfallen. Nicht aufgeben! Wie man so sagt: „Kein Meister ist vom Himmel gefallen.“ Wenn du es wirklich willst, schaffst du es auch! Vielleicht nur Stück für Stück, erst zur ersten Kurve, dann zur nächsten, bis du eine Runde geschafft hast. Probier es aus, denn es macht super viel Spaß!

**Mehr Hintergrundwissen liefert** das anschließende Gespräch mit dem Geschäftsführer der Wasserski-Anlagen Hamburg und mit dem begeisterten Wakeboarder Lucas:

**h20** // Herr Schattenfroh, seit wann betreiben Sie schon die beiden Wasserski-Anlagen?

**PS.** // Die Wasserski-Anlage hier in Harburg existiert schon seit 2003 und die in Pinneberg erst seit 2007.

**h20** // Haben Sie denn auch schon Pläne für weitere Wasserski-Anlagen in der Umgebung?

**PS.** // Ja. In Norderstedt ist ein Baggersee und dort wird wahrscheinlich nächstes Jahr eine neue Wasserski-Anlage gebaut, spätestens 2013.

**h20** // Wie alt sollte man sein bzw. was sind die Voraussetzungen, um fahren zu dürfen?

**PS.** // Man sollte mindestens sechs Jahre alt sein und gut schwimmen können, da man auch mal weiter hinten ins Wasser fällt und dann etwas länger schwimmen muss, um wieder ans Ufer zu kommen.

**h20** // Wie viele Leute besuchen Ihre Wasserski-Anlagen pro Jahr?

**PS.** // Das sind ca. 100.000 Leute. Davon fahren ungefähr 20.000 Leute Wakeboard und Wasserski. Vor allen Dingen kommen sehr viele Besucher zu den Meisterschaften.

**h20** // Das führt mich zu meiner nächsten Frage: Gibt es denn Wakeboard-Meisterschaften?

**PS.** // Wie gesagt, die gibt es: Dieses Jahr finden z.B. die Deutschen Meisterschaften bei uns in Hamburg statt. Außerdem gibt es noch die „Northwakeboard-Challenge“ und Ende August gibt es noch die „Telekom-Extreme-Playgrounds“. Also, falls ihr Lust habt, geht hin und guckt es euch an. (Weitere Infos: [www.telekom-playgrounds.de/](http://www.telekom-playgrounds.de/))

**h20** // Bieten Sie denn auch Ferienjobs für Jugendliche an? Wenn ja, wie alt sollte man sein?

**PS.** // Wir bieten Ferienjobs an: Am Lift darf ab 16 arbeiten, aber es gibt auch Ausnahmen, da darf man schon ab 14 Jahren am Lift stehen. Und in der Gastronomie darf man, wie sonst auch, erst ab 18 arbeiten.

## Interview mit Wakeboarder Lucas B. (15 J.):

**h20** // Seit wann betreibst du diesen Sport? Und wie bist du dazu gekommen?

**Lucas** // Mittlerweile wakeboarde ich seit vier Jahren. Wir haben mit der Klasse einmal einen Ausflug gemacht und das Wakeboarden hat mich total begeistert.

**h20** // Was findest du so toll an diesem Sport?

**Lucas** // Es macht einfach total viel Spaß, auf dem Wasser zu fahren und mal nicht zu schwimmen.

**h20** // Stimmt es, dass die Tiefe der Bermudas aussagt, wie gut man Wakeboarden kann?

**Lucas** // Ja, das stimmt: Wenn man Anfänger ist, sollte man die Hose lieber oben haben. Das ist so etwas wie ein Wakeboarder-Kodex.

**h20** // Willst du den Anfängern noch etwas sagen?

**Lucas** // Gebt nie auf, auch wenn ihr am Anfang oft ins Wasser fällt. Ich hab's auch nicht gleich hinbekommen. Insider-Tipp: Wenn man Glück hat, trifft man in HH-Harburg den Star der Anlage: „Die Grüne Biene“. Er wurde sogar schon mal von einem Hubschrauber gezogen!



Lucas B.

2

# INSPIRATION MANGA

KULTURTRAGENDE COMICS IN DER NAHAUFNAHME

**Wir lassen uns immer wieder von der Kunst verschiedener Kulturen inspirieren. So auch von den Zeichnungen der japanischen Mangas, die zwar heute nicht mehr so angesagt sind wie noch etwa vor fünf Jahren, aber immer noch eine große Anhängerzahl haben. Wie steht Deutschland zu den Comics aus Fernost? Wie wirken sie auf uns? Und was sind Mangas überhaupt? Diesen Fragen hat sich f79-Autorin Senay Tekeli gewidmet und im Gespräch mit dem Besitzer des Freiburger Comicladens „X für U“ Ulrich Pröfrock Interessantes herausgefunden.**

Text // Senay Tekeli

Fotos & Illustrationen // Senay Tekeli, istock.com;  
www.kws-corner.de.tl; Niabot, wikipedia.org

„Manga“ ist die Bezeichnung für japanische Comics. Die Zeichnungen sind meistens schwarz-weiß. Die Geschichten erscheinen fast ausschließlich im Taschenbuchformat und kosten etwa sechs bis acht Euro. Wer zum ersten Mal ein echtes Manga aufschlägt, könnte sich übrigens wundern. „Entsprechend der japanischen Leserichtung liest man Mangas von rechts nach links und von hinten nach vorne“, erklärt Ulrich Pröfrock, Leiter des Comicladens „X für U“.

**Mangas sprechen hier in Deutschland** vor allem Menschen unter zwanzig Jahren an, doch sind die Themen, denen sich die Geschichten widmen, so vielfältig, dass es für jede Altersgruppe ein passendes Manga gibt. Vom Comic für Kinder bis hin zu Senioren zeichnen Manga-Zeichner, auch Mangaka genannt, für jede Altersgruppe.

**Verfilmte Mangas** nennt man „Anime“. Besonders die Serie „Dragonball“ vom Mangaka Akira Toriyama, die Ende der 90er bei uns im Fernsehen lief, sorgte in Deutschland für großes Aufsehen. Er inspirierte mit seinen Zeichnungen auch Menschen hierzulande, Mangas zu erschaffen. Nicht selten werden talentierte Mangakas in Deutschland übrigens auf Zeichnungswettbewerben entdeckt: Zwei der bekanntesten finden alljährlich bei den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig statt. „Und einige von denen haben sich inzwischen in der Szene auch schon einen Namen gemacht“, weiß Pröfrock.

**Doch besitzen deutsche Mangas** ein anderes Feeling als die japanischen und sind selbst im eigenen Land längst nicht so häufig vertreten wie die Originale aus Fernost. Die Unterschiede liegen auch an den verschiedenen Schreibsystemen. Japaner besitzen eine andere Bildschriftsprache und haben daher eine völlig andere Erzählweise als die deutschen Mangakas. „Und egal wo die Geschichte spielt, japanische Mangas tragen immer ihre eigene Kultur mit sich“, meint Pröfrock.

**Auch Mangas aus Südkorea**, sogenannte „Manhwa“, und China („Manhua“) werden hier in Deutschland angeboten. „Die südkoreanischen Mangas sind inhaltlich interessanter als die deutschen“, findet der Freiburger Comicladen-Besitzer, „aber schon durch die europäische Leserichtung von links nach rechts sind sie bei Kennern nicht so beliebt.“ Auch die erfolgreiche Serie „Dragonball“ wurde erst in Europa bunt und auch von links nach rechts als Manga erstellt. „Damit sollte es der amerikanischen Comicfassung ähnlicher werden“, erklärt der Comic-Experte, „und so erst in Europa und später weltweit Erfolg haben.“ Das Konzept ist scheinbar aufgegangen, „Dragonball“ ist inzwischen neben „Naruto“ oder „One Piece“ jedenfalls eine der beliebtesten Mangareihen auf unserem Planeten.

**Mangas sind nicht nur einfache** Comic-Zeichnungen, sondern haben viel mehr Bedeutung. Beim Lesen tauchen die Fans nicht nur in die Rolle der Hauptfigur, sondern gleich in eine ganze Kultur ein – und lassen sich so inspirieren.



h20 // 08.11





2  
h20 // 8.11

# Die Falets kommen

Benthe und Réne arbeiten bei Harry-Brot als Fachkraft für Lebensmitteltechnik

Falet – was soll das sein – vielleicht eine neue Lebensmittelzutat? h20 begibt sich auf Spurensuche und wird fündig in der Großbäckerei von Harry-Brot in Schenefeld. Der warme Duft von Brot und Sauerteig strömt einem entgegen, wenn man die Produktionshallen betritt.

Gleich im Eingangsbereich muss man sich desinfizieren. Mit Kittel, Haube und Schutzhelm ausgerüstet, fühlt man sich wie im OP-Saal.

h20-Reporterin Carolin Schuster geht mit den Azubis Benthe Marijke Bluhm (18) und Réne Semitschow (18) auf Entdeckungstour.



h20-Reporterin Carolin Schuster nach der Sicherheits- und Hygiene-Einweisung im Eingangsbereich zu den Produktionshallen von Harry-Brot.

Text // Carolin Schuster  
Bilder // h20

**h20 // Ich habe gehört, hier sind Falets gesichtet worden - habt ihr sie auch schon zu Gesicht bekommen?**

**Réne //** Ja, wir sind Falets. Das bedeutet Fachkraft für Lebensmitteltechnik. Wir stellen industrielle Lebensmittel im Bereich Backwaren her. Andere Azubis lernen z.B. die Produktion von Süßwaren, Fleisch und Fisch oder Getränken.

**h20 // Was lernt man in der Ausbildung?**

**Réne //** Wir werden ausgebildet im Qualitätsmanagement und in der Produktion. Außerdem gibt es Backtage, an denen wir Brot mit verschiedenen Zutaten backen und die unterschiedlichen Ergebnisse analysieren. In der Produktion muss man auch bestimmte Bäckerkenntnisse haben, die wir hier lernen. Bei einer Brotprüfung probieren und testen wir unsere Brote und die von anderen Bäckern. So lernen wir Brote zu beurteilen und wie es richtig aussehen und schmecken soll.

**h20 // Wie sieht der Arbeitsplatz aus?**

**Benthe //** Es gibt drei Bereiche, in denen wir ausgebildet werden: Labor, Bäckerei und Verpackung. Im Labor findet die Kontrolle der Waren und die Produktentwicklung statt. In der Bäckerei werden Maschinen und Anlagen geführt, um die Brote herzustellen.

**h20 // Müsst ihr auch zur Berufsschule?**

**Réne //** Ja, in 3 Jahren haben wir ca. 36 Wochen Unterricht. Während der 6-Wochen-Blöcke im Lebensmittelinstitut in Neumünster wohnen wir in einer Jugendherberge und lernen viele andere Jugendliche kennen.

**h20 // Dürft ihr die Maschinen schon selber betätigen?**

**Azubis //** Ja, man wird geprüft an der jeweiligen Maschine und wenn man alles richtig macht, darf man sie selber betätigen.

**h20 // Was sind für Euch berufliche Highlights?**

**Azubis //** Dass wir die Anlagen selber führen

können und selbständig arbeiten. Auch Führungen von Schulklassen oder anderen Besuchergruppen dürfen wir übernehmen.

**h20 // Welche positiven oder negativen Erfahrungen habt ihr gemacht?**

**Benthe //** Negativ ist eigentlich nur das frühe Aufstehen. Positiv ist, dass wir an Seminaren teilnehmen dürfen und dass wir früh fertig sind mit arbeiten. Außerdem besuchen wir für 4 Wochen einen anderen Betrieb mit anderen Lebensmitteln. Toll ist es auch zu sehen, dass 3.000-6.000 Brote / Stunde pro Maschine produziert werden und wir daran mitarbeiten.

**h20 // Wie sind die Job-Aussichten nach Beendigung der Ausbildung?**

**Réne //** In Hamburg sind die Aussichten zur Zeit sehr gut. Es gibt so gut wie keine arbeitslosen Falets.

**h20 // Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?**

**Réne //** Man kann Meister oder Techniker werden. Für den Meister braucht man zwei Jahre Berufserfahrung und muss entweder zur Abend- oder samstags zur Schule gehen. Um Techniker zu werden, muss man von Montag bis Freitag zur Fachschule und man braucht keine Berufserfahrung.

**h20 // Wie seid ihr auf die Idee gekommen, Falets zu werden?**

**Réne //** Durch meine Schwester, die hat hier auch ihre Ausbildung gemacht. Außerdem lagen meine Stärken in der Schule bei Bio, Physik und Chemie.

**Benthe //** Viele aus meiner Klasse haben sich hier beworben und dann hab ich das auch getan.

**h20 // Vielen Dank für das Interview.**

**Es war toll, einen Einblick in den Ausbildungsberuf eines Falets zu bekommen.**



## Infos

**Beruf** // Falet

(Fachkraft für Lebensmitteltechnik)

**Voraussetzungen** // min. Hauptschulabschluss, Stärken in Bio, Physik, Chemie und Mathe

**Mindestalter** // 16 Jahre

**Ausbildungsdauer** // Bei Haupt- und Realschulabschluss 3 Jahre, bei Abitur oder Fachhochschulreife 2 Jahre

**Arbeitszeiten** // unterschiedliche Schichten (Früh- / Spätschicht)

**Vergütung** // 1. Jahr: 554 €

2. Jahr: 694 €

3. Jahr: 815 €

**Infos** // [www.falet-nord.de](http://www.falet-nord.de)  
[www.harry-brot.de](http://www.harry-brot.de)

# Flinke Finger und viel Geduld

Die Maßschneiderin Anika Bartel arbeitet im Thalia Theater

Die 23-jährige Anika Bartel hat sich mit h20 zu einem Interview in der Werkstatt des Thalia Theaters getroffen. Sie näht bereits seit 2008 Kostüme für das Theater. Vergangenes Jahr hat Anika beim Hamburger Wettbewerb „Azubi des Jahres“ den dritten Platz belegt.



Text // Harriette Reibe, Linnea Peters

Fotos // h20

**h20 // Wann hast du dein Interesse für Mode entdeckt und wie bist du gerade auf den Beruf „Maßschneiderin“ gekommen?**

Anika // Es war eigentlich gar nicht das Interesse an Mode, aber ich habe immer schon gerne genäht. Nähen muss ja nicht immer etwas mit Mode zu tun haben. Ich hatte eine Freundin, die an einem kleinen Theater hier in Hamburg gearbeitet hat. Weil ich einen Jahrespraktikumsplatz für die Schule brauchte, habe ich sie gefragt, ob in ihrem Theater noch ein Platz frei sei. Sie meinte, dass sie in der Schneiderei des Theaters einen Platz zu vergeben hätten. Dort wurde ich dann angenommen. Nach der Schule habe ich mich hier im Thalia Theater beworben

**h20 // Und das hat dich überzeugt, das Jahrespraktikum?**

Anika // Ja, das hat schon Spaß gemacht.

**h20 // Hast du ein Vorbild?**

Anika // Kein richtiges Vorbild, aber während meines Praktikums hatte ich einen Ansprechpartner in dem Betrieb, der war wirklich nett und hat Spaß an seiner Arbeit gehabt. An dem hab' ich mich ein bisschen orientieren können.

**h20 // Wie sieht der normale Alltag einer Maßschneiderin in einem Theater aus?**

Anika // In der Ausbildung haben wir immer um acht Uhr angefangen zu arbeiten, seitdem ich mit der Ausbildung fertig bin, fange ich um neun Uhr an. Die meiste Zeit sind wir in der Werkstatt, arbeiten an den Maschinen, an der Bügelanlage oder am Tisch und nähen Kleidungsstücke zusammen, oft auch in Handarbeit. Wenn Anproben sind, gehen wir in die Werkstatt der Gewandmeister und die erklären uns, was geändert werden muss. Manchmal besprechen wir mit allen Schneiderinnen und Gewandmeistern, wie die Kostüme am Ende aussehen müssen.

**h20 // Welche Fähigkeiten braucht man?**

Anika // Man braucht auf jeden Fall Geduld, denn oft ist es so, dass man einen Tag lang an einem Stück genäht hat und dann werden doch noch mal die Entwürfe geändert und man muss alles auftrennen und neu nähen. Außerdem sitzt man hier jeden Tag acht Stunden und deshalb sollte man teamfähig sein.

**h20 // Kannst du dich an dein erstes selbstgeschneidertes Kleidungsstück erinnern?**

Anika // Das erste, was ich genäht habe, war ein Rock aus einem Webpelz in Zebra-Optik, damals war ich 15 Jahre alt.

**h20 // Du hast an einem Wettbewerb teilgenommen. Wie kam es dazu?**

Anika // Eine Frau, die im Thalia Theater viel Organisatorisches macht und für die Auszubildenden zuständig ist, hat jemanden gesucht, der da mitmachen möchte und meine Chefin hat mich empfohlen. Letztendlich habe ich zugestimmt und den dritten Platz gewonnen.

**h20 // Gefällt dir die Arbeit am Theater?**

Anika // Ich wusste ja schon vorher, wie das so läuft in einer Werkstatt. Wir haben hier nette Mitarbeiter und es ist schön abwechslungsreich.

**h20 // Was sind deine Träume und Wünsche für die Zukunft?**

Anika // Ich möchte auf jeden Fall noch mal etwas anderes machen, meine ehemalige Mitauszubildende ist jetzt gerade in Australien. Für meinen Meister brauche ich zwei Gesellenjahre, die ich hier absolvieren möchte.

**h20 // Hast du einen Tipp für diejenigen, die auch an dem Beruf interessiert sind?**

Anika // Man sollte definitiv zuerst mal ein Praktikum machen und wenn einem das liegt, dann sollte man nach der Stelle einen Ausbildungsplatz suchen.

**h20 // Also eine gute Basis ist auf jeden Fall, wenn man nähen kann, oder?**

Anika // Ja. Es sollte einem natürlich Spaß machen, man muss es aber noch nicht können, man ist unter anderem hier, um das zu lernen.

**h20 // Und ein großes Interesse für Mode braucht man gar nicht?**

Anika // Naja, wenn man hier im Theater ist, nicht, wenn man in einem Modeatelier arbeiten möchte, sollte man sich wohl für Mode interessieren. Das hängt total vom Arbeitsfeld ab.



**Info: Ausbildungsdauer:** 3 Lehrjahre, man kann auf 2 1/2 Jahre verkürzen  
**Voraussetzungen:** mindestens Hauptschulabschluss **Ausbildungsinhalte:** Nähen, Wirtschaft [wenn man selbständig werden will], Stoffe, Mathe & Englisch [fachbezogen], Deutsch, Gestaltung und Konstruktion [Schnitte zeichnen] **Verdienst:** betriebsabhängig, Durchschnittsverdienst als Maßschneider 2200 € / Monat, 1. Lehrjahr: 200 Euro, 2. Lehrjahr: 275 Euro, 3. Lehrjahr: 325 Euro

# Ohne Handwerk läuft nichts

TV-Star Simon Gosejohann erforscht Handwerksberufe

Auf Pro Sieben veräppelt er in seiner Show „Comedy Street“ auf offener Straße Passanten und lässt sie mit verdutztem Blick stehen. Für die aktuelle Kampagne der Handwerkskammer gab der Comedian und Moderator Simon Gosejohann selbst den Part des Unwissenden. Als „linke Hand des Handwerks“ besuchte der 35-jährige Berufsjugendliche in einer Filmreihe fünf verschiedene handwerkliche Betriebe und ließ sich den Arbeitsalltag von Bäckern, Elektronikern, Mechanikern und Fotografen zeigen. f79 hat ihm dazu mal ein paar Fragen gestellt.

Text // Daniel Weber

Fotos: zdh - Butzmann

Alle Episoden von „Simon – die linke Hand des Handwerks“ gibt es im Internet unter [www.handwerk.de](http://www.handwerk.de)

**f79 //** Hallo Simon, in den Spots der Kampagne stellst Du dich ja durchaus gewollt etwas ungeschickt an. Hat der private Simon denn auch zwei linke Hände?

**Simon //** Ich bin privat zumindest nicht so selbstüberschätzend wie in den Spots. Das ist ja häufig der Ursprung allen Übels. Ich weiß auf jeden Fall, wo meine Grenzen liegen und wann es an der Zeit ist, die Handwerker anzurufen.

**f79 //** Das Handwerk hat ja unter Jugendlichen nicht unbedingt den besten Ruf.

Warum ist das deiner Meinung nach so?

**Simon //** Wenn sich alles nur noch um Events, Stars und Superlative wie Superreiche oder Vollassis dreht, bleibt der Mittelstand, was seine Aufmerksamkeit angeht, auf der Strecke. Besonders, wenn er wie das Handwerk ungerechtfertigterweise an einem etwas angestaubten Image leidet. Und das wollen wir mit dieser Kampagne gerne ändern, indem wir zeigen, dass ohne die vielen modernen Handwerksbetriebe einfach nichts läuft.

**f79 //** Bäcker, Elektroniker, Feinwerkmechaniker. Du hast ja beim Dreh Einblicke in viele handwerkliche Berufe bekommen. Welcher hat dich am meisten überrascht?

**Simon //** Ich kann keinen herausheben, da gibt es überall viel zu entdecken. Nicht nur in den über 130 verschiedenen Berufen, die das Handwerk bietet, sondern auch in den völlig unterschiedlichen Betrieben. Davon kann auch viel abhängen.

**f79 //** Du hast eine Lehre als Industriekaufmann gemacht. Wie kamst du dann zum Fernsehen?

**Simon //** Durch ein Praktikum, das ich bei Viva

gemacht habe. Damals haben noch viele hundert Leute dort gearbeitet. Heute sind es vielleicht noch zehn.

**f79 //** Wie viel handwerkliches Geschick wird denn eigentlich für eine Fernseh-Show benötigt?

**Simon //** Viel. Jede Kulisse besteht aus handwerklicher Arbeit, ohne Handwerker gäbe es keine Lichttechnik in den Studios. Es gäbe ja nicht mal ein Studio. Auch die Maskenbildner sind auf ihre Art Handwerker. Außerdem muss man bei der Arbeit fürs Fernsehen gut foltern können, falls man so einen nervigen Kollegen wie mich ab und zu bestrafen muss.

**f79 //** Wir leben ja in einer Zeit, in der scheinbar alle Jugendlichen durch irgendeine Castingshows zum Superstar werden wollen. Was hältst du von diesem Zeitgeist?

**Simon //** Vielleicht ist es gar nicht so verkehrt, so eine Riesen-Enttäuschung bereits in jungen Jahren zu erleben. Da kriegt man seinen Kopf richtig gewaschen. Also: Alle ab zum Casting.

**f79 //** Viele Jugendliche wissen nach der Schule oftmals nicht so recht, wie es jetzt weitergehen soll. Wenn du ihnen einen Tipp geben könntest, welcher wäre das?

**Simon //** Aller Anfang ist schwer, so ist das nun mal. Allein die Umstellung auf den Arbeitsalltag fand ich damals schon grausam. Heutzutage finde ich einen freien Nachmittag aber eher komisch.

Wer seinen Traum verwirklichen will, wird einfach nicht um die vielen Hürden des Lebens herumkommen. Die gehören dazu. Eine Ausbildung im Handwerk ist auf jeden Fall eine klasse Möglichkeit, ins Berufsleben zu starten.



Hier der Handyscan  
zu den Filmen:

Bäcker



Elektroniker



Feinmechaniker



Fotograf



Orthopädiemechaniker



**29**  
h20 // 08.11

# Handwerk erleben

Die SAH



Die Frage nach dem passenden Beruf beschäftigt viele Schüler, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen. Weißt du, dass es 150 unterschiedliche Handwerksberufe gibt? Davon kannst Du ca. 100 Berufe in Hamburg erlernen.

Text // Bennet Schüttke

Um einen besseren Einblick in die Vielfalt zu erhalten, bietet die Handwerkskammer gemeinsam mit den Hamburger Innungen jetzt einen besonderen Service an: **SAH**. Die Serviceagentur ANSCHLUSS HANDWERK (SAH), finanziert durch den Europäischen Sozialfonds, macht Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler lebendiger. Wenn die eigenen Eltern nicht in einem Handwerksberuf tätig sind, ist es oft schwer, Informationen und einen Bezug zum Handwerk zu bekommen. SAH unterstützt z.B. bei der Einrichtung von handwerksorientierten Schülerfirmen. Wenn ihr z.B. eine Catering-Schülerfirma aufmachen möchtet, um Veranstaltungen an eurer Schule zu beliefern, dann könnt ihr hier z.B. Kontakt zu Fleischern, Konditoren oder Bäckern erhalten, die euch etwas zu ihrem Arbeitsumfeld erzählen und zeigen. Gemeinsam mit SAH kann eure Schule auch versuchen, berufsorientierte Neigungskurse wie „Friseur“ oder „Metall“ umzusetzen. Viele Möglichkeiten bieten sich hier, um einen Einblick in das Handwerk zu erhalten. Dich interessiert ein handwerklicher Beruf? Dann sprich deinen Lehrer an. Dieser kann dich beim Projekt **SAH für Praxiskurse** anmelden.

Du willst mit modernsten Techniken arbeiten? Das Handwerk ist innovativ – Carbon, Spezial-

kunststoffe und modernste Steuerungstechnik sind im Handwerk täglich im Einsatz. In der Klimatechnik, beim Solartechniker, dem Zweiradmechaniker oder dem Mechatroniker. Du hast eine riesengroße Auswahl! Handwerk hat für jeden etwas zu bieten, denn Handwerk ist vielfältig und hat Perspektiven.

## Praxiskurse in folgenden Gewerken:

Elektrohandwerke, Fleischerhandwerk, Glaserhandwerk, Kraftfahrzeughandwerke, Metallhandwerke, Tischlerhandwerk, Malerhandwerk, Bäckerhandwerk

**Kontakt:** über deinen Lehrer in der Schule oder den BO-Koordinator, auch einzelne Schüler können angemeldet werden.

Dauer: ca. 4-5 Stunden

Alter: 8.-11. Klasse, alle Schulformen

Infos für Schulen und Eltern

[www.anschluss-handwerk.de](http://www.anschluss-handwerk.de)

[www.hwk-hamburg.de](http://www.hwk-hamburg.de)

ANZEIGE

HanseMerkur   
 Reiseversicherung AG

## Einfach clever...

*die Spezial-Produkte der HanseMerkur für:*

- Au-Pair Versicherungen
- Internationale Schüleraustauschprogramme
- ausl. Gästegruppen in Deutschland und allen Staaten der EU
- Klassenfahrten und Freizeiten

*und vieles mehr. Informieren lohnt sich!*

**Service-Hotline**  
 (0 40) 41 19-30 00 · Fax (0 40) 41 19-32 92  
[www.hmr.de](http://www.hmr.de) · E-Mail: [reiseservice@hansemerkur.de](mailto:reiseservice@hansemerkur.de)

## Nix wie weg!

### Au Pair und mehr ...

Träumst du auch schon lange davon, neue Länder, andere Menschen und Kulturen kennen zu lernen? Möchtest du gerne die Welt entdecken und dabei deine Sprachkenntnisse verfeinern, um später bei einer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz, Studienplatz oder gar Arbeitsplatz sprachlich besser da zu stehen? Oft ist ein Auslandsaufenthalt ein absoluter Pluspunkt bei Bewerbungen, da er das frühe Engagement und die kulturelle, sprachliche Neugier des Bewerbers zeigt. Ein absoluter Pluspunkt in zukünftigen Bewerbungen um einen Job.

Auf der Veranstaltung „Nix wie weg!“ am 29. September bieten rund 25 Aussteller Informationen für junge Leute, die während und nach der Schulzeit auf unterschiedlichen Wegen ins Ausland möchten. Weltweit bestehen neben dem herkömmlichen Auslandsschuljahr, Schüleraustausch/Jugendaustausch und Au Pair noch viele weitere Möglichkeiten Sprachen, Länder und Menschen kennen zu lernen. Praktika und Ferienjobs, Studienaufenthalte, Sprachreisen, Work and Travel, Workcamps, Friedensdienst, Freiwilligendienst, freiw. soziales Jahr, freiw. ökologisches Jahr im Tier- und Naturschutz sowie Volunteer-Programme bieten hier eine breitgefächerte Auswahl. Die Aussteller beraten, beantworten alle Fragen zur Realisierung eines Auslandsaufenthaltes, stellen umfangreiche Informationsmaterialien zur Verfügung sowie Infos zu den Unterkunftsmöglichkeiten in den einzelnen Ländern.

**Termin: 29.9.2011, 15-18 Uhr, Agentur für Arbeit in Hamburg / BIZ, Kurt-Schumacher-Allee 16 (Eingangshalle)**

# Pflaster, Bockwurst oder Excel

## - Jede Branche ist anders



Annette von Blanc, Projektkoordinatorin und Fachfrau im Thema duale Berufsausbildung, steht seit sieben Jahren in engem Kontakt zu Hamburger Unternehmen und weiß, worauf es ankommt.

**Die Ausbildungsagentur GOAL vermittelt Lehrstellen in allen Branchen. Die Unterstützung im Bewerbungsprozess durch aktive Vermittlungsarbeit, Coaching und Kurz-Trainings ist kostenfrei, weil GOAL von der Freien und Hansestadt Hamburg, der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Mitmachen kann, wer unter 25 Jahre alt ist, aktuell nicht an einer Maßnahme teilnimmt und in Hamburg lebt.**

**Auf die Größe kommt es an:** Große Arbeitgeber starten schon Ende 2011 den Auswahlprozess für den Ausbildungsbeginn 1.8.2012, d.h. wer in ein großes Industrieunternehmen wie z.B. ThyssenKrupp Schulte will oder sich eine Zukunft bei Nivea, Telekom, Saturn, Unilever & Co. vorstellen kann, muss sich zeitig darum kümmern. Das trifft v.a. die Berufe, für die man das (Fach-) Abi mitbringen muss, z.B. Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel. Ein guter Anlass, um den Erstkontakt zum Wunschunternehmen zu machen, ist hier in Hamburg die **Hanseatische Lehrstellenbörse**, die immer im Herbst stattfindet. Bei der zweiten großen regionalen Messe, der **EINSTIEG**, suchen die großen Arbeitgeber in der Regel schon für den 1.8. im Folgejahr, d.h. im Februar 2012 schon für den Ausbildungsbeginn zum 1.8.2013.

Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) planen ihren Bedarf an Auszubildenden meist kurzfristiger. Hier ist die Lehrstellenbörse 2011 ein guter Anlaufpunkt, um Kontakt aufzunehmen, Gespräche zu führen und ein Praktikum zu verabreden – hier allerdings für den Ausbildungsbeginn 1.2.12. Wer diesen Termin nicht schafft und trotzdem nächsten Februar in Ausbildung gehen will, sollte seine Bewerbung auf jeden Fall vor Mitte Dezember auf den Weg gebracht haben. Danach läuft nicht mehr viel, da die Unternehmen mit anderen Prozessen beschäftigt

sind (Jahresabschluss, Personalwechsel, etc.) und Weihnachten / die Feiertage mit Betriebsferien und Urlauben anstehen.

Wer diese guten Zeitpunkte verpasst hat, hat eine zweite Chance: Es kommt häufig kurz vor oder kurz nach Ausbildungsbeginn zu Nachbesetzungen, weil etwa jemand kurzfristig abgesprungen ist. Es lohnt sich also, den 1.3./1. 9. im Auge zu behalten und am Thema dranzubleiben, viel Energie aufzuwenden und aufzupassen, wo vielleicht jemand aus der Ausbildung herausfällt.

Zu welchem Termin ein Unternehmen neben dem 1.8. noch einstellt, ist sehr unterschiedlich und von der jeweiligen Branche abhängig. Da zum Beispiel die Saison im **Hotel- und Gaststättengewerbe** (HoGa) Ostern beginnt, wird zum 1.2. definitiv eingestellt, häufig auch kurzfristig. Arbeitgeber in Branchen, in denen die Berufsschule vorrangig im Blockunterricht stattfindet, wie z.B. bei Fachkräften für Lebensmitteltechnik in der Lebensmittelindustrie, nehmen in Ausnahmefällen auch außerhalb der regulären Termine, d.h. zum 1.10. / 1.11, neue Auszubildende. Entscheidend dabei ist, dass die Bewerber das Unternehmen davon überzeugen können, dass sie fit genug sind, um in das laufende Jahr einzusteigen (Verkürzung der Ausbildungszeit auf 2,5 Jahre).

Für die **duale Berufsausbildung** zur/m Medizinische/n Fachangestellte/n suchen die Praxen in der Regel bis kurz vor Ausbildungsbeginn. Eine Liste aktuell noch freier Plätze kann man über die Ärztekammer anfordern.

**Schon der erste Eindruck zählt:** Bereits mit dem Erstkontakt zum Unternehmen ist es wichtig zu zeigen, wo die eigenen Stärken in Bezug auf den Wunschberuf liegen, z.B. ist es sinnvoll, dass sich zukünftige Mitarbeiter im Vertrieb, Kaufleute für Dialogmarketing oder Kaufleute für Bürokommunikation mit guter Telefonstimme höflich und beharrlich zu ihrem Ansprechpartner durchfragen. Im Handel gilt: Wer sich selbst gut verkaufen kann, kann das auch mit einem Produkt.

Faustregel bei telefonischer sowie persönlicher **Kontaktaufnahme:** Sich immer eine Aufwärmphase gönnen – der eigene Favorit sollte erst an vierter oder fünfter Stelle angesprochen werden. Gute Unterlagen sind grundsätzlich wichtig – formal und inhaltlich. Bei KMU die Bewerbungsmappe immer persönlich abgeben. Das gilt v.a. für Berufe, in denen man Gesicht zeigt, wie im medizinischen Bereich, Handwerk, HoGa oder Einzelhandel. Alternativ bieten sich natürlich wieder die Messen an. Dort wie auch im Vorstellungsgespräch gilt: von der **Kleidung** her immer etwas besser als normal und Firmenkleidung sowie Zielbranche beachten. Außerdem möglichst ähnlich zum Bewerbungsfoto auftreten. Im kaufmännischen Bereich heißt das z.B. dunkle Schuhe, Bewerberinnen mit Bluse, Bewerber mit Hemdkragen; medizinischer Bereich immer weißes Oberteil. In Medizin und HoGa gilt für weibliche Bewerber: dezent geschminkt, wenig Schmuck, Haare zusammen, für männliche Bewerber: Haare nicht zu kurz - die Kopfhaut sollte nicht sichtbar sein - und Käppi / Mütze immer abnehmen (schon beim Abgeben der Bewerbungsmappe).

**Und das Wichtigste ist: Lächeln!**  
**In diesem Sinne: Gutes Gelingen!**



# FSJ

## „Man nimmt hier ganz viel mit!“

Anja Lehmann berichtet über ihr Freiwilliges Soziales Jahr in einer Tagesstätte für Behinderte

**Ob bei einer Aidshilfe oder in der Altenpflege, in einer Wohngruppe für Jugendliche oder Kita, die Aufgaben im Freiwilligenjahr sind vielfältig und bieten ungeahnte Möglichkeiten. Und sich für andere Menschen einzusetzen, bringt nicht nur Spaß, sondern ist eine der wichtigsten Erfahrungen, die man im Leben machen kann – und für jeden späteren Arbeitgeber ein dickes Plus in der Bewerbungsmappe.**



Anja und Hans-Peter

Text + Foto // h20

Vergangenes Jahr hat die 20-jährige Anja Lehmann aus Bad Segeberg ihr Abitur gemacht. Weil sie nach der Schule etwas Praktisches machen und unbedingt etwas Neues kennen lernen wollte, entschloss sie sich zu einem Sozialen Jahr. Sie zog nach Hamburg und ist seit August 2010 in der Einrichtung „Leben mit Behinderung“ in Altona beschäftigt. h20 beschreibt sie ihren Tagesablauf: „Ich komme immer um 8 Uhr, dann beginnen die Vorbereitungen. Ich bin der Papiergruppe zugeteilt, wir schöpfen Papier und machen daraus Karten, Bücher, Fotoalben, die z.B. dann auf Märkten verkauft werden. Um 10 Uhr halten wir den Morgenkreis zusammen mit der Woll- und der Lebensmittelgruppe. In meiner Gruppe kommen auf neun Beschäftigte fünf Mitarbeiter, davon sind zwei FSJler. Wir sagen hier übrigens nicht Behinderte, sondern Beschäftigte. Jeder betreut zwei Beschäftigte, achtet darauf, dass sie genügend trinken, wickelt sie. Meist hat man jeweils einen mit einer leichteren und einen mit einer schwereren Behinderung zu betreuen. Nach dem Morgenkreis wird entweder gearbeitet oder wir gehen zusammen einkaufen oder Kaffee trinken. Manchmal unternehmen wir auch Ausflüge, zum Beispiel Walken oder Schwimmen zusammen mit den Elbe Werkstätten. Um 12 Uhr gibt es dann Mittagessen – angeliefert von einer Großküche – das geht dann ca. eine Stunde, weil einige Hilfe beim Essen brauchen. Danach wollen manche sich ausruhen, Musik hören oder etwas vorgelesen bekommen. Mit Hans-Peter gehen wir auch manchmal ins Fitness-Studio. Ab 14 Uhr werden die meisten wieder abgeholt. Ich habe um 15 Uhr Schluss.“ Zu ihren positiven und negativen Erfahrungen befragt, meint sie: „Am Anfang hat man gewisse Berührungspunkte, die verfliegen aber schnell. Ich dachte, ich hätte Probleme, jemanden zu wickeln, gerade weil die

meisten älter sind als ich. Aber das war dann gar kein Problem für mich. Unheimlich positiv ist es zu erleben, wie Menschen mit Behinderung so viel Lebensfreude haben. Dass sie so viel mitbekommen und einem zurückgeben, was sie an Liebe bekommen haben. Das hat auch meine Einstellung zum Thema Schwangerschaft und behindertes Kind komplett verändert. Man nimmt hier so viel mit – an Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen. Denn das Wichtigste hier ist herauszufinden, wie jeder tickt, gerade, wenn jemand nicht spricht. Bammel hatte ich anfangs vor einem jungen Mann, der auto- und fremdaggressiv ist. Die Fortbildung „Radar“ hat mir dann viele wertvolle Tipps für den Umgang vermittelt. Man bekommt viel Verantwortung mit auf den Weg – und natürlich ist viel Kreativität und Eigeninitiative gefragt.“

### h20-Info!!

Der **Internationale Bund** ist einer der Erfinder des Freiwilligen Sozialen Jahres. Allein im vergangenen Jahr hat der IB mit seinen angeschlossenen Verbänden rund 5.500 Jugendliche im FSJ und FÖJ betreut. Das Freiwillige Soziale oder Ökologische Jahr kann man in verschiedenen Einrichtungen und bei verschiedenen Trägern leisten. Die Zeit wird einem auch als Wartezeit fürs Studium oder Praktikum angerechnet. Entlohnt wird die geleistete Arbeit mit einer Aufwandsentschädigung und manchmal auch mit anderen Leistungen wie z.B. einem Wohnzuschuss (z.B. wenn man Behinderte betreut).

[www.internationaler-bund.de](http://www.internationaler-bund.de)

Tel.: 040 - 65 06 00 14

[www.fsj-hh.de](http://www.fsj-hh.de), [www.pro-fsj.de](http://www.pro-fsj.de),

[www.ich-bin-freiwillig-hier.de](http://www.ich-bin-freiwillig-hier.de)

## 5. JUBi - Wagt den Blick über den Tellerrand!

In kaum einem anderen Bundesland zieht es mehr Jugendliche in die Ferne als in Hamburg. Programme für den Weg ins Ausland gibt es viele. Wer Orientierung sucht, kann sich auf der Jugendbildungsmesse „JUBi“ informieren.

Am Samstag, dem 27. August, findet die Messe bereit zum fünften Mal im Christianeum in der Zeit von 10-16 Uhr statt.

Als eine der deutschlandweit größten Spezial-Messen zum Thema „Bildung im Ausland“ tourt sie durch 25 Städte. 48 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet informieren über Programme wie Schüleraustausch, High-School-Aufenthalte, Sprachreisen, Au-Pair,

Work & Travel, Studium und internationale Freiwilligendienste.

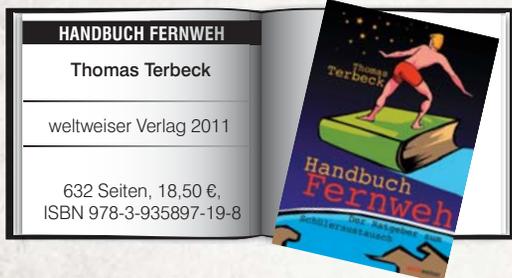
Man sollte folglich die

Chance nutzen, von dem „geballten Sachverstand“ in seiner Nähe zu profitieren. Nicht zuletzt weil im Rahmen der „JUBi“ zahlreiche WELTBÜRGER-Stipendien ausgeschrieben werden. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-13, ihre Eltern und Lehrer. Termin: 27. August; 10-16 Uhr; Christianeum / Otto-Ernst-Straße 34 (S 1 bis Othmarschen).

Der Eintritt ist frei. **Infos, Ausstellerliste und Stipendieninformationen:** [www.weltweiser.de](http://www.weltweiser.de)



## Buchtipp:



Was bedeutet es, Austauschschüler zu sein? Wie läuft das Bewerbungsverfahren ab? einen idealen Programmanbieter? Welche Probleme können im Alltag auftreten? Was macht den Austausch zum Erlebnis?

Diese Fragen beantwortet Thomas Terbeck im **Handbuch Fernweh** – dem umfang-

reichsten Ratgeber zum Schüleraustausch. Auf eine lockere und informative Art schildert er Schritt für Schritt den Weg in die Ferne, zeigt mögliche Problembereiche im Alltag eines Austauschschülers auf und legt mit seinen wertvollen Insider-Tipps den Grundstein für ein erfolgreiches Abenteuer im Ausland.

Außerdem enthält das Buch Preis-Leistungs-Vergleiche von Austauschprogrammen in die ganze Welt, Finanzierung des Auslandsaufenthalts über BAföG oder Stipendien, staatliche Austauschprogramme und Privatschulaufenthalte, Versetzungsrichtlinien, Kontaktadressen und Links, Erfahrungsberichte von Jugendlichen und Eltern - eben einfach alles, was man zum Schüleraustausch wissen sollte!

## Tipps zur Förderung von (Schul-)Projekten

### Wie und wo beantrage ich Projektgelder?

Der Förderratgeber erleichtert den Start in die Welt des Fundraising und der Antragstellung und ist speziell für Vereine, Schulen, Kulturprojekte.

Geschrieben u.a. von einem Musiker und EU-Fundraiser, bietet der Ratgeber Hilfe bei der Formulierung der Projektideen, bei Fragen zu Konzeptentwicklung und Umsetzung ebenso wie bei der Erarbeitung von Zeit- und Finanzierungsplänen. Hier geht es nicht nur um das „Wo“ - sondern vor allem um das „Wie“ der Antragstellung gerade aus Sicht von Vereinsmitgliedern und Neulingen auf dem Gebiet. Aufgelistet werden auch typische Fehler. Daneben gibt euch der 80-seitige Ratgeber einen Überblick über staatliche Förderungen von Gemeinden, Bund, Ländern sowie Europa und stellt darüber hinaus auch private Fördermöglichkeiten durch Stiftungen, Sponsoring und

Bußgelder, Darlehen u.a. vor.

Die Verfasser Gerhard Schwab und Sabine Schmidt gründeten vor zehn Jahren einen gemeinnützigen Kunst- und Kulturverein, haben ihre Arbeit professionalisiert und arbeiten nun langjährig u.a. als zertifizierter EU-Fundraiser und Kommunikationstrainerin in der Beratung von Schulen, Vereinen und Unternehmen. Der Förderratgeber fasst ihre Erfahrungen aus der eigenen Projektarbeit und ihr professionelles Wissen zu Fundraising und Antragstellung zusammen - klar, übersichtlich und preiswert.

Der Förderratgeber ist ausschließlich über die Homepage zu bestellen:  
**[www.foerderratgeber.de](http://www.foerderratgeber.de)**,  
pdf-dokument für 15 €, als Druck 19,50 € + Porto  
**Infos:** [kontakt@foerderratgeber.de](mailto:kontakt@foerderratgeber.de)  
**Tel.** 030-85400861



## Die Jugendbildungsmesse

Auslandsaufenthalte weltweit

Schüleraustausch

Austauschjahr

Freiwilligendienste

Work & Travel

Sprachreisen

Praktika

Studium

Au-Pair

Internate

High School



JUBi-Spezial:  
WELTBÜRGER  
Stipendien  
[www.weltweiser.de](http://www.weltweiser.de)



## HAMBURG, 27.08.2011

Christianeum  
Otto-Ernst-Straße 34  
22605 Hamburg  
(S1 bis Othmarschen – Fußweg)

**10 - 16 Uhr / Eintritt frei!**

Infos und Rückfragen:  
[www.weltweiser.de](http://www.weltweiser.de)  
0228 - 391 84 784



Zukunftsvisionen

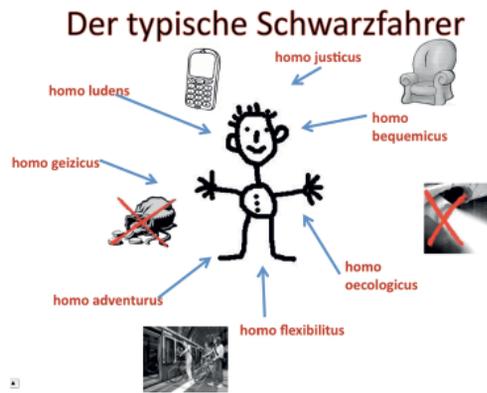
Mobil,  
modern  
und sicher

„Homo geizicus“: 7 von 10 Schülern fahren schwarz – witzig und provokativ stellt eine Schulklasse vor, wie man dem in Zukunft abhelfen könnte. Zum Thema Bus und Bahn in Hamburg haben sich 25 Schüler des Kaifu-Gymnasiums eine Menge einfallen lassen. h20 hat mit einigen von ihnen gesprochen.



Pausengespräch mit h20: Cedric B., Amber A., Maria H., Henrik P., Joachim von G., Asta S., Florencia B. und Jara A. vom Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer

Text // Daniel Friebe  
Fotos // h20, Kaifu Gymnasium



**Mitte Juni an der Trostbrücke im Saal der Patriotischen Gesellschaft:** Bei der Abschlussveranstaltung des Zukunftsforum 2011 des HVV präsentierten Bürger und Fachleute ihre Visionen, wie Bus und Bahn in Zukunft sein sollen. Gleich zu Beginn durften acht Schüler der 10b vom Kaifu-Gymnasium ihre mehr als nur gute Power-Point-Präsentation halten. Die ganze Klasse hatte im Rahmen eines PGW\*-Projekts insgesamt zwei Monate daran gearbeitet. Die Schüler begeisterten den Saal hörbar mit ihren Ideen und Verbesserungsvorschlägen und stachen besonders mit ihrer Kreativität hervor, während andere Gruppen (bestehend aus Erwachsenen) eher „langweilig“ ihre Ideen präsentierten.

**Was wünschen sich Schüler vom HVV?**  
„Mobilität durch Flexibilität: Wir wollen unkomplizierte und universelle Fahrkarten (Stichwort E-Ticket), mehr Informationen durch Apps und eine verbesserte Navigation zum Ziel. Langfristig sollte alles übers Smartphone abgewickelt werden können.“

Wir wollen, dass Bus und Bahn immer pünktlich sind. Außerdem wollen wir genügend Platz in neuen Bussen, z.B. Doppeldecker-Bussen. Auch Fahrräder sollten in Ständern leichter zu transportieren sein.“

Gewünscht wurde auch mehr Komfort und Bequemlichkeit durch Gepäckablagen, Schließfächer und WLAN. Das Thema Sicherheit lag den Schülern besonders am Herzen. Hier regten sie Live-Bilder, -Übertragung und mehr Security Guards an. Ein wichtiger Punkt war die Umstellung auf Öko-Strom für die Bahn und Fahrzeuge mit null Emissionen. Ein anderes Anliegen war durch leisere Fahrzeuge die Lärmbelästigung zu reduzieren. Zum Schluss ihres Vortrages wünschten sich die Schüler ein weiteres Treffen mit dem HVV, um zu sehen, was aus ihren Vorschlägen geworden ist.

**Zu einem Fazit von h20 befragt, meinte die Gruppe:** „Es war ein abwechslungsreiches PGW-Projekt, sehr praxis- und ergebnisorientiert. Besser als so manche Schulstunde.“ Und der Klassenlehrer, Christian Pantenius, ergänzt: „Wir sind sehr froh über die Zusammenarbeit mit dem HVV, es hat sehr viel Spaß gemacht. Schön war auch, dass wir die Räumlichkeiten des HVV, mit schönem Blick auf die Außenalster, nutzen durften. Übrigens: Nicht nur die Unterstützung, sondern auch die Verpflegung war erstklassig.“ Von der Arbeit der Schüler/innen außerordentlich beeindruckt zeigte sich im Gespräch Dr. Andreas Huber vom HVV. In drei Monaten will er sich wieder mit der Schulklasse zusammen setzen und über die Zukunft diskutieren.

\*PGW = Politik / Gesellschaft / Wirtschaft

ANZEIGE



# Jo B.

Das kostenlose Job-Lexikon  
für Schülerinnen und Schüler



**Meine Anschrift:**

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Stadt: \_\_\_\_\_

Exemplare

Zu bestellen bei: Bundesarbeitsministerium, LA 6, Rochusstraße 1, 53123 Bonn

# Termine

**Samstag, 27.8.**

**Ausland:**

**Jugendbildungsmesse**

JUBi, 10-16 Uhr, Christianeum, Otto-Ernst-Straße 34, Eintritt frei

**Samstag, 3.9.**

**Schüler-Austausch-Messe Bargteheide**

10-16 Uhr, Kopernikus Gymnasium Bargteheide, Am Schulzentrum 1, 22941 Bargteheide

**Donnerstag, 1.9.**

**Ausbildung**

**Info-Veranstaltung Polizei**

15 Uhr, Einstellungsstelle der Polizei Hamburg, Carl-Cohn-Straße 39, 22297 Hamburg, Anmelden 427427 (jeden 2. und 4. Donnerstag)

**Mittwoch, 7.9.**

**Theater\***

**Über die Grenze ist es nur ein Schritt**

19 Uhr, Utopia Mobil-Bus, Gaußstraße

**Donnerstag, 8.9.**

**Theater\***

**Über die Grenze ist es nur ein Schritt**

19 Uhr, Utopia Mobil-Bus, Gaußstraße

**Freitag, 9.9.**

**Ausbildung**

**Junge-Messe**

8-15 Uhr, TriBühne Norderstedt, Jörg-Peter-Hahn-Platz 1, 22846 Norderstedt

**Freitag-Sonntag, 9.-11.9**

**Jugendumweltgipfel**

Stadtspark

**Samstag, 10.9.**

**Ausbildung**

**Junge-Messe**

10-16 Uhr, TriBühne Norderstedt, Jörg-Peter-Hahn-Platz 1, 22846 Norderstedt

**Theater\***

**Hamburger Theaternacht**

19.30 Uhr, in allen HH Theatern

**Sonntag, 11.9.**

**Theater\***

**Wut**; 19 Uhr, Malersaal

**Freitag, 16.9.**

**Theater\***

**Im Stillen**; 20 Uhr, Malersaal

**Sonntag, 18.9.**

**Theater\***

**Morgen Alaska**

19 Uhr, Utopia-Mobil-Bus, Gaußstraße

**Dienstag, 20.9.**

**Ausbildung**

**Hanseatische Lehrstellenbörse**

9-17 Uhr, Handelskammer Hamburg

**Mittwoch, 21.9.**

**Ausbildung**

**Hanseatische Lehrstellenbörse**

9-17 Uhr, Handelskammer Hamburg

**Donnerstag, 22.9.**

**Theater\* Morgen Alaska**

19 Uhr, Utopia-Mobil-Bus, Gaußstraße

**Donnerstag, 29.9.**

**Theater\***

**Morgen Alaska**

19 Uhr, Utopia-Mobil-Bus, Gaußstraße

**Auslandsmesse**

**Nix wie weg! Au Pair und mehr**

15-18 Uhr, Eingangsfoyer der Agentur für Arbeit Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16, 20097 HH

**Di-Fr, 4.-7.10.**

**Workshop**

**h20-workshop**, Schüler schreiben für Schüler; anmelden: 70 38 47-0 oder kontakt @h20-magazin.de

**Mittwoch, 5.10.**

**Konzert**

**Bruno Mars**; Sporthalle

**Do-Mi, 6.-12.10.**

**Workshop**

**Eyes von Hamburg** (Fotokurs für Jugendliche) 10-15 Uhr, Deichtorhallen, Anmeldung: 32103140 98 Euro (inkl. Material)

**Di-Fr, 11.-14.10.**

**Workshop**

**Foto-Text-Projektwerkstatt:**

**Eyes on Paris**

10-15 Uhr, Deichtorhallen

Anmeldung 32103140

98 Euro (inkl. Material)

**Mittwoch, 26.10.**

**Ausbildung**

**Talent Day Hamburg Medien+IT**

8-10 Uhr, Handelskammer Hamburg

**Samstag, 12.11.**

**Schüler-Austausch-**

**Messe Hamburg**

10-16 Uhr, HanseMercur

Versicherung, Siegfried-Wedells-Pl. 1, 20354 Hamburg

**Samstag, 10.12.**

**Ausbildung**

**Stuzubi**

– bald Student oder Azubi

9-16 Uhr, Hamburg Messe und Congress GmbH

ANZEIGE

Nix wie weg! Au Pair und mehr...  
am 29. September 2011

Info-Markt in der Arbeitsagentur Hamburg

**Fernweh und neugierig?**

Au Pair, Schüleraustausch, Praktika, Sprachreisen, Freiwilligendienste und mehr - es gibt viele Angebote für junge Leute während und nach der Schulzeit!

Anderer Länder und Kulturen kennenlernen, die Sprachkenntnisse erweitern, im Kontakt mit anderen Menschen und ihren Lebenssituationen ganz neue Erfahrungen machen!

Wann:  
29. September 2011  
von 15.00-18.00 Uhr

Wo:  
Agentur für Arbeit Hamburg  
Kurt-Schumacher-Allee 16  
20097 Hamburg



## PAUSENGESPÄCHE



**GÖTTLICH VERDAMMT**

Josephine Angelini

Cecilie Dressler Verlag, 2011

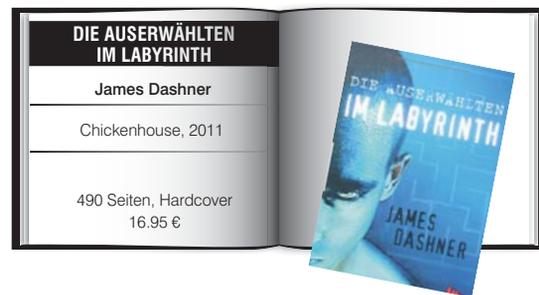
494 Seiten, Hardcover  
19,95 €

### Göttlich verdammt

Die 16-jährige Helen lebt bei ihrem Vater auf Nantucket – und langweilt sich. Ihre beste Freundin Claire hofft, dass nach den Ferien endlich etwas Aufregendes passiert. Mit der Ankunft der Familie Delos geht der Wunsch in Erfüllung. Alle sind hin und weg von den attraktiven Neuen. Nur Helen nicht. Bevor sie den Delos begegnete, dachte sie, sie sei normal. Aber nun erfährt sie Dinge über sich, die sie früher für reine Mythologie gehalten hätte. Zum Beispiel, dass sie ein Scion ist, also von Halbgöttern abstammt. Zwischen Helen und Lucas Delos herrscht anfangs Hass. Doch nachdem die beiden sich gegenseitig das Leben retten, entwickelt sich eine Liebe, die nie hätte entstehen dürfen. Schließlich stammen beide von unterschiedlichen Göttern ab. Und während Helen von Lucas erfährt, was es heißt ein Scion zu sein, muss er sie zur gleichen Zeit vor anderen Scions beschützen ...

Das Buch ist eine gelungene Mischung aus Romantik, Action und griechischer Mythologie. Obwohl sich der Anfang schwer liest, will man es nach den ersten 20 Seiten nicht mehr aus der Hand legen. Fans von „Biss“ und „Die Tribute von Panem“ werden es lieben!

Rezension // Sanna Meyer-Nixdorf



**DIE AUERWÄHLTEN IM LABYRINTH**

James Dashner

Chickenhouse, 2011

490 Seiten, Hardcover  
16,95 €

### Die Auserwählten - Im Labyrinth

Der 16-jährige Thomas landet auf einer Lichtung, die bereits von fünfzig anderen Jungen bewohnt wird. All seine Erinnerungen sind verschwunden. Er weiß nicht einmal, wer seine eigenen Eltern sind. Das Einzige, woran er sich erinnert, ist sein Name. Als Thomas einen Freund findet, fühlt er sich langsam wie zu Hause. Er bewundert das ordentliche und strukturierte Leben in seiner Umgebung. Bald bemerkt der Junge, welche grausamen Umständen die Bewohner der Lichtung wirklich ausgesetzt sind. Die Lichtung ist umgeben von einem riesigen Labyrinth, das von monströsen Kreaturen streng bewacht wird. Die Jungen bemerken, dass sie beobachtet werden. Jahr für Jahr versuchen sie aus dem Labyrinth herauszufinden. Doch noch nie hat jemand einen Ausweg gefunden. Alles ändert sich, als auf der Lichtung plötzlich ein Mädchen auftaucht ...

Das Buch ist unbedingt weiter zu empfehlen. Von Beginn an taucht der Leser in die spannende Story ein und rätselt immer mit Thomas mit. Das Ende jedes Kapitels ist so spannend, dass ich das Buch gar nicht mehr aus der Hand legen mochte. Weil am Ende so viele Fragen offen bleiben, muss ich unbedingt den zweiten Teil, der hoffentlich bald erscheinen wird, auch noch lesen.

Rezension // Katharina Kluge

ANZEIGE

Heer · Luftwaffe · Marine · Zentraler Sanitätsdienst · Streitkräftebasis · Wehrverwaltung

**Die Bundeswehrreform - Ihre Chance!** **Bundeswehr**  
Karriere mit Zukunft.

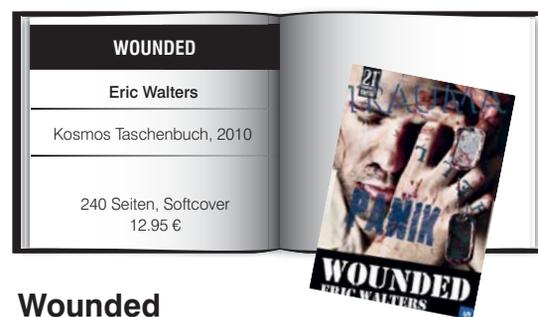
Sie suchen einen modernen, anspruchsvollen Arbeitsplatz mit Verantwortung?  
Sie möchten studieren oder eine berufliche Ausbildung bei vollem Gehalt?  
Sie wollen Kameradschaft und Teamwork?

**Werden Sie Soldat(-in) bei der Bundeswehr**

Wir freuen uns auf Sie:  
**Karriereberatung Hamburg**  
Telefon: (040) 41 50 23 81  
Mail: [wdbera.hh@bundeswehr.org](mailto:wdbera.hh@bundeswehr.org)

Bewerbungen von Frauen sind erwünscht. Sie werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

[www.bundeswehr-karriere.de](http://www.bundeswehr-karriere.de) Karriere-Hotline: (0800) 9 80 08 80  
(bundesweit kostenfrei)



**WOUNDED**

Eric Walters

Kosmos Taschenbuch, 2010

240 Seiten, Softcover  
12,95 €

### Wounded

Seit seiner Rückkehr aus Afghanistan, wo er als Mitglied der Special Forces stationiert war, hat sich Marcus' Vater verändert. Der Krieg hat ihn verändert. Er schläft schlecht, isst wenig. Ist aggressiv und trinkt. Und rastet bei der geringsten Kleinigkeit aus. Der Krieg ist immer noch in seinem Kopf. Wie besessen liest der Vater die Nachrichten aus dem Kriegsgebiet. Die Familie ist ratlos, hilflos. Als der Vater eines Tages völlig ausrastet, wird Marcus klar, dass die Zeit zum Handeln gekommen ist ...

Interessant und sehr spannend geschrieben ist das neueste Buch des preisgekrönten kanadischen Autor Eric Walters. Es beschreibt sehr gut die Wandlung des Vaters durch den Kriegseinsatz. Ein äußerst aktuelles Thema – packend und fesselnd.

**Tipp:** Auch sein Buch „Lethal Wave“ aus der Reihe **21st Century Thrill**, das vom verheerenden Tsunami vor sechs Jahren in Asien handelt, ist ultra-spannend geschrieben.

Rezension // Daniel Friebe

FRAU KAPLAN //  
FÄCHER: ERDKUNDE, BIOLOGIE  
GYMNASIUM RISSEN



A.J. HEIM // KLASSE 10  
GYMNASIUM RISSEN



- 1 // ... neugierig, meist gut gelaunt
- 2 // ... alles kommentieren
- 3 // ... gibt es nicht
- 4 // ... interessiert an Menschen
- 5 // Sport (Bodenturnen)
- 6 // ... eigentlich ganz nett
- 7 //... netter als man denkt
- 8 // Bio, Geo
- 9 // ... große Aula für tolle Events.
- 10 // ... schlafen
- 11 // Red Hot Chili Peppers

- 1 // ICH IN 2 WORTEN ...
- 2 // WAS GEHT IM UNTERRICHT GAR NICHT?
- 3 // BESTER SPRUCH?
- 4 // ICH HALTE MICH FÜR ...
- 5 // DAS SCHLIHMSTE SCHULFACH?
- 6 // LEHRER SIND ...
- 7 // SCHÜLER SIND ...
- 8 // DAS BESTE SCHULFACH?
- 9 // DAS FEHLT AN DEINER SCHULE ...
- 10 // MEIN LEBEN WÄRE NICHTS OHNE ...
- 11 // LIEBLINGSMUSIK?

- 1 // ... offen, immer gut gelaunt
- 2 // ... Langeweile
- 3 // ... - - - - -
- 4 // ... freundlich.
- 5 // ... Chemie
- 6 // ... zu steif.
- 7 // ... menschenfreundlich.
- 8 // PGW
- 9 //... schöne Gebäude.
- 10 // Party.
- 11 // old-school Rap, Dubstep



Text // Sanna Nixdorf

# LEHRER VS. SCHÜLER

## PAUSENGESPÄCH

# BUNTSTABENSUDOKU

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   | 4 |   | 5 |   |   | 9 |
| 8 |   | 5 |   |   |   | 3 |   |   |
|   |   |   | 3 |   | 7 |   | 1 | 4 |
| 9 |   |   | 6 |   | 8 |   | 5 |   |
|   | 7 |   |   |   | 9 | 2 |   |   |
| 6 | 5 |   |   | 7 |   |   |   | 8 |
|   | 9 |   | 1 | 8 |   |   |   | 3 |
| 4 |   |   | 7 |   |   | 6 | 8 |   |
| 3 | 8 |   |   |   | 4 |   | 9 |   |

Lösung:



von Bennet Schüttke

**So geht`s:** Löse das komplette Sudoku. Zähle die jeweils gleichfarbig hinterlegten Zahlen zusammen. Die Summe ergibt den Buchstaben des Alphabets, der in das dazugehörige Kästchen unten gehört. Lies das Lösungswort. Fertig.

(Zum Beispiel: Zahlen in roten Kästchen:  $5+7+5 = 17 = Q$ )

### Und das gibt es zu gewinnen:



5 x einen Gratis-Download-Code für die Sequenz 1 - Der Sturm des Bösen der Hörspielserie **WHITE SCORPIONS** des Hamburger Hörverlags iListen. Die Hörspielserie aus der Feder der „Drei ???“-Autorin Kari Erhoff sorgt für spannende und actiongeladene Unterhaltung.



**Unser Tipp:**

**WHITE SCORPIONS - Sequenz 0 - Der Anfang** gibt es übrigens für alle Ohren zum kostenfreien MP3-Download auf: [www.iListen.de](http://www.iListen.de)

3 x 1 „Werkzeug“-Tasche,  
Handwerkskammer

5 x 1 Buch: Handbuch Fernweh



### Teilnahme:

**Schicke deine Lösung per E-Mail an:**

[gewinnspiel@h20-magazin.de](mailto:gewinnspiel@h20-magazin.de)

**Nicht vergessen: Name, Adresse und dein Alter angeben.**

**Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2011**

**Jeder Mitspieler kann nur einmal bei diesem Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**

## SPRÜCHE

- 1) DER MENSCH PLANT UND DAS SCHICKSAL LACHT DARÜBER!
- 2) EINTRITT UMSONST .... SIE ZAHLEN BEIM RAUSGEHEN
- 3) LIEBER AM BUSEN DER NATUR, ALS AM ARSCH DER WELT.
- 4) WER SPÄTER KOMMT HAT FRÜHER PAUSE.
- 5) LIEBE DICH SELBST. DANN HAST DU WENIGSTENS EINEN FAN
- 6) ICH BIN NUR EINER VON VIELEN: DAFÜR ABER DER BESTE !
- 7) FRAVEN LÜGEN NICHT - FRAVEN ERFINDEN DIE WAHRHEIT EINFACH NEU!
- 8) WER MICH ENTFÜHRT, GIBT MICH SPÄTESTENS MORGEN WIEDER ZURÜCK ...



h20 // 08.11

Text // Bennet Schüttke  
Foto // Mist - Fotolia.de



Foto: Jugendfotos.de - Timo Höfler

# Schnarchnase oder **SCHÜLER-REPORTER?**

Neuer  
Workshop in  
den Herbstferien:  
**4.-7.10.**

Für unser Schülermagazin h20 suchen wir Leute wie dich!  
Von Klasse 8 bis Abgangsklasse als

## **SCHÜLER-REPORTER**

h20 ist das neue Schülermagazin für Hamburg

Infos: 040-70 38 47-0 // Bewerbung bis 20. September unter [kontakt@h20-magazin.de](mailto:kontakt@h20-magazin.de)

h20 wird gefördert und unterstützt durch:



WWW.ANSCHLUSS-HANDWERK.DE  
WWW.HWK-HAMBURG.DE

# SIMON

DIE LINKE HAND  
DES HANDWERKS



DIE ERSTEN FOLGEN JETZT AUF  
HANDWERK.DE



Handwerkskammer  
Hamburg



**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT, VON NEBENAN.